

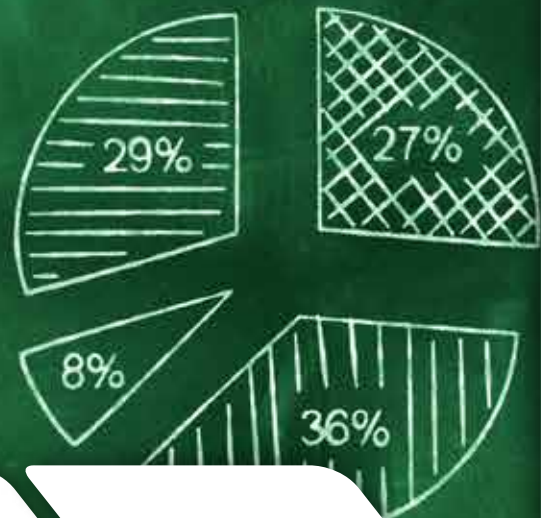
Analyse

Einkommen in NÖ 2012

Die Löhne und Gehälter der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

noe.arbeiterkammer.at

				
02	21653	25611	3825	8251
03	34319	29428	5435	8929
04	33367	27485	7652	14775
05	16497	19394	3158	11586
06	20903	38633	5415	15451
07	12769	25130	7625	17118
08	16085	27805	5476	22948
09	13922	33493	5625	24475
10	11865	15904	3615	19253
11	27757	41815	10825	39713
12	30226	43127	8329	60559
12	37411	51974	13546	64093



Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
Windmühlgasse 28
1060 Wien

Tel. 05 7171-1611
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Vorwort

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2012 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 1.931 Euro. Im Vergleich zu 2011 stieg es somit nominell um + 2,7 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich jedoch ein Einkommensrückgang von - 0,3 %. Im Fünfjahresvergleich war niederösterreichweit für alle Einkommensgruppen ein realer Rückgang beobachtbar. Gegenüber 2002 sanken die realen Einkommen in der unteren Hälfte und stiegen in der oberen, während das reale Medianeinkommen unverändert blieb. Vor allem bei den BezieherInnen niedriger Einkommen wären daher kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer verbesserten Einkommenssituation der ArbeitnehmerInnen, nach einer Verbesserung der sozialen Absicherung sowie verbesserten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.



Markus Wieser
Präsident



Mag. Helmut Guth
Direktor

Inhalt

Die wichtigsten Daten für 2012 im Überblick	8
1. Die Rolle der Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht	9
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich	13
2.1. Die Einkommen in NÖ und Österreich im Vergleich	13
2.2. Die nö. Einkommen im Bundesländervergleich	14
2.3. Die Einkommen der Frauen in NÖ	14
2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ	16
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich	17
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2002 und 2012 nach Dezilen in NÖ	18
3. Bezirksanalyse nach Regionen	20
3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2012	20
3.2. Waldviertel	23
3.3. Weinviertel	26
3.4. Zentralraum	29
3.5. Mostviertel	33
3.6. Industrieviertel	36
4. Datenbasis	45
Glossar	46

Die wichtigsten Daten für 2012 im Überblick*

Medianeinkommen** im Vergleich 2012

Medianeinkommen 2012 Veränderungen	Niederösterreich 1.931		Österreich 1.987	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommenszuwachs nominal vs 2011	51	2,7	56	2,9
Bruttoeinkommenszuwachs real vs 2011	6	0,3	9	0,5
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2011	-6	-0,3	-5	-0,2
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2002	3	0,2	-5	-0,4

Medianeinkommen in NÖ

	2012
Männer	2.238
Arbeiter	2.038
Angestellte	2.982
Frauen	1.486
Arbeiterinnen	1.227
Angestellte	1.705
Gesamt	1.931
ArbeiterInnen	1.805
Angestellte	2.149

Bundesländervergleich

	2012
Vorarlberg	2.077
Oberösterreich	2.055
Wien	2.050
Steiermark	1.940
Niederösterreich	1.931
Salzburg	1.913
Kärnten	1.903
Tirol	1.873
Burgenland	1.670

Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2012

Bezirk	2011 in Euro	2012 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2012) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2012) Ö = 100
Amstetten	2.038	2.094	108,4%	105,4%
St. Pölten (Stadt)	1.999	2.066	107,0%	104,0%
Waidhofen/Ybbs	2.022	2.045	105,9%	102,9%
Wien-Umgebung	1.958	2.004	103,8%	100,9%
Scheibbs	1.906	1.999	103,5%	100,6%
Gmünd	1.907	1.983	102,7%	99,8%
Lilienfeld	1.877	1.970	102,0%	99,1%
Mödling	1.927	1.970	102,0%	99,1%
Neunkirchen	1.861	1.936	100,3%	97,5%
Korneuburg	1.870	1.925	99,7%	96,9%
Baden	1.875	1.919	99,4%	96,6%
Wr. Neustadt (Land)	1.825	1.909	98,8%	96,1%
Krems (Stadt)	1.837	1.907	98,8%	96,0%
St. Pölten (Land)	1.864	1.885	97,6%	94,9%
Waidhofen/Thaya	1.784	1.833	94,9%	92,3%
Zwettl	1.741	1.806	93,5%	90,9%
Tulln	1.778	1.801	93,3%	90,6%
Melk	1.692	1.745	90,4%	87,8%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.655	1.713	88,7%	86,2%
Mistelbach	1.669	1.707	88,4%	85,9%
Horn	1.719	1.681	87,0%	84,6%
Gänserndorf	1.670	1.669	86,4%	84,0%
Bruck/Leitha	1.600	1.620	83,9%	81,5%
Krems (Land)	1.478	1.507	78,0%	75,8%
Hollabrunn	1.492	1.478	76,5%	74,4%
Niederösterreich	1.880	1.931	100,0%	97,2%
Österreich	1.931	1.987	102,9%	100,0%

Die Einkommensanalyse 2012 zeigt, dass sich das Medianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen brutto gegenüber 2011 um + 51 Euro (+ 2,7%) erhöhte. Inflationsbereinigt ergab sich eine leichte Steigerung von + 0,3% (+ 6 Euro). Netto real verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich jedoch um - 0,3%, d.h., nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer ergab sich inflationsbereinigt ein um - 6 Euro geringeres monatliches Medianeinkommen. Für die niederösterreichischen Bezirke und Statutarstädte ergab sich ein geteiltes Bild: 13 Bezirke bzw. Statutarstädte wiesen eine positive Entwicklung des realen Bruttomedianeinkommens auf, 12 Bezirke bzw. Statutarstädte eine negative. Der größte Rückgang des realen Medianeinkommens war mit - 4,5% im Bezirk Horn zu beobachten, der höchste reale Anstieg im Bezirk Lilienfeld mit + 2,5%.

Gegenüber 2002 stieg das Nettoeinkommen in Niederösterreich um + 3 Euro monatlich. Damit erhöhte sich die Kaufkraft aus dem Medianeinkommen im Zehnjahresvergleich leicht um + 0,2%. Österreichweit verringerte sich die Kaufkraft aus dem Medianeinkommen im selben Zeitraum um - 5 Euro monatlich bzw. - 0,4%. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts lag zwischen 2002 und 2012 hingegen bei + 17,3%. Das zeigt mehr als deutlich, dass die ArbeitnehmerInnen mittelfristig nicht an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Anteil hatten.

Hohe Einkommen (9. Dezil) betragen 2012 in Niederösterreich das 4,27fache der niedrigen Einkommen (1. Dezil), damit erhöhte sich die Differenz gegenüber 2011 um + 1,1%. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 33,6% geringer als jenes der Männer, was eine leichte Verringerung des geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiedes um - 0,2 Prozentpunkte gegenüber 2011 darstellte.

1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Die Rolle der Löhne und Gehälter aus gesamtwirtschaftlicher Sicht

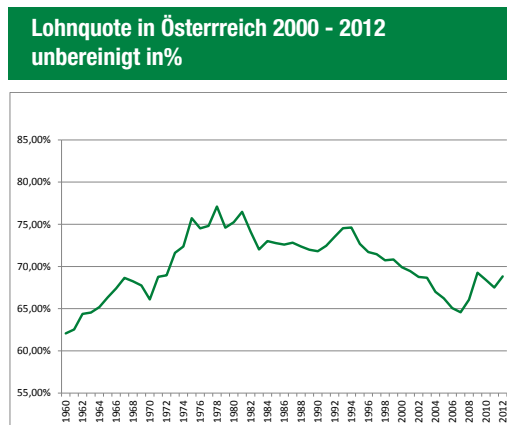
Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für viele Personen und Haushalte die einzige Einkommensquelle dar¹. Deshalb ist es wichtig, sich mit der konkreten Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit näher zu befassen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher, v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück. Hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, weisen hingegen eine hohe Sparneigung auf. Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft somit die Nachfrage der privaten Haushalte und somit die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die Verhinderung des Phänomens „Working Poor“, d.h., ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten von Armut betroffen sind, ist von höchster Priorität für den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität der jeweils Betroffenen². Untere EinkommensbezieherInnen sind speziell von diesem Phänomen betroffen. Ihre Situation wäre z.B. über eine Anhebung der Mindestlöhne zu verbessern.

Die Lohnquote misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen. 1978 erreichte die Lohnquote mit 77,1% ihren Höchststand. Seit 1994 (74,6%) war eine kontinuierliche Verringerung der Lohnquote zu beobachten, die 2007 mit 64,6% ihren Tiefststand erreichte. Im Jahr 2009 ist der Anteil der ArbeitnehmerInnen am gesamten Volkseinkommen aufgrund des starken wirtschaftlichen Einbruchs (und gleichzeitig relativ niedrigem Beschäftigungsrück-

gangs) auf 69,3% gestiegen, um 2010 und 2011 auf 68,4% bzw. 67,5% zu fallen. 2012 stieg die Lohnquote wieder leicht auf 68,8%.

Abb. 1: Lohnquote in Österreich 2000 bis 2012
Quelle: AMECO-Datenbank, eigene Berechnung



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012³

Im Jahr 2012 betrug das reale Wirtschaftswachstum + 0,9% und fiel damit deutlich geringer aus als noch 2011 (+ 2,8%). Die Bruttoinvestitionen (Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) verringerten sich gegenüber 2011 real um - 1,2% und dämpften die Entwicklung im Jahresvergleich am deutlichsten. Die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Bauten) stiegen gegenüber 2011 um + 1,6%.

Die Exporte (Waren und Dienstleistungen) wuchsen zwar real um + 1,2% gegenüber 2011, der Zuwachs verringerte sich im Jahresvergleich allerdings deutlich (2011: + 6,6%). Auch der Zuwachs der Konsumausgaben insgesamt verringerte sich 2012 leicht auf + 0,4%. Die Konsumausgaben des Staates wuchsen um + 0,2%, jene der privaten Haushalte um + 0,5%. Die Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter stiegen mit + 0,6% leicht stärker als für nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen (+ 0,5%).

¹ Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung der Vermögen in Österreich nur für sehr wenige Personen und Familien eine wichtige Rolle in der Einkommensgenerierung.

² Laut einer Studie von Verwiebe und Fritsch sind in Österreich ungefähr 16,5% der Erwerbstätigen von „Working Poor“ betroffen (2008 unter 950 Euro Nettolohn). Wenn nur Vollzeitbeschäftigte herangezogen werden, verbleiben immer noch 6% aller Erwerbstätigen. Siehe Verwiebe/Fritsch, Sozialwissenschaftliche Rundschau 1/2011.

³ Sofern nicht anders angegeben, siehe Scheiblecker „Prognose für 2013 und 2014: Erste Zeichen einer Konjunkturerholung“, WIFO-Monatsberichte 10/2013, S. 799-810. Bzw. Scheiblecker: Konjunkturwende in Österreich, Dynamik noch schwach, WIFO Monatsbericht 9/2013, S 711-722.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 2,4%, die Preise des Miniwarenkorbs um + 3,7%, jene des Mikrowarenkorbs um + 3,2%.⁴ Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten stieg gegenüber 2011 um rund + 47.200 oder + 1,4 %.

Dieses Beschäftigungsplus geht allerdings größtenteils auf den Anstieg von Teilzeitbeschäftigten zurück (+ 3,8%), die Anzahl der vollzeitbeschäftigten unselbstständig Erwerbstätigen stieg nur um + 0,7%.⁵ Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresvergleich um + 0,3 Prozentpunkte auf 7,0 Prozent.

Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens⁶

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen Kostenfaktoren. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. Die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung lag 2008 bei lediglich 16%.⁷ Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90%). Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet.⁸ Sie ergeben sich, indem die Arbeitskosten pro ArbeitnehmerIn mit der Produktivität pro Erwerbstätigen (= Arbeitsproduktivität) in Beziehung gesetzt werden.

Die Arbeitskosten verstehen sich als Kosten, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Sie sind ein Indikator dafür, wie sich die monetären Kosten für Arbeitskräfte zusammensetzen und entwickeln. In den Arbeitskosten sind neben den Bruttolöhnen beispielsweise auch Lohnnebenkosten (z.B. SV-Beiträge der DienstgeberInnen) enthal-

ten. So lagen die Arbeitskosten je Stunde in der Sachgüterproduktion in Österreich im Jahr 2012 bei 33,0 € pro Stunde. Der EU-27-Schnitt der Arbeitskosten lag bei 24,3 €. In den Niederlanden lagen die Arbeitskosten mit 32,8 € knapp unter den österreichischen. In mehreren EU-Mitgliedsstaaten sind die Arbeitskosten in der Sachgüterproduktion höher als in Österreich: in Finnland (33,8 €), Deutschland (36,2 €), Frankreich (36,8 €), Dänemark (38,4 €), Belgien (41,9 €), Schweden (44,0 €) und Norwegen (48,4 €). Gegenüber 2008 erhöhten sich die Arbeitskosten je Stunde in Österreich um + 3,0 €, im EU-27-Durchschnitt um + 2,3 €, in Deutschland beispielsweise um + 2,8 €. Die Zuwachsrate der Arbeitskosten pro Beschäftigten betrug in Österreich 2012 + 3,2%. Sie lag damit über der Zuwachsrate aller Handelspartner (+ 2,5%) bzw. der EU-Handelspartner (+ 2,6%). Gegenüber 2002 stiegen die Arbeitskosten pro Beschäftigten in Österreich pro Jahr durchschnittlich um + 2,9%, bei allen Handelspartnern durchschnittlich um + 2,7%, bei den EU-Handelspartnern um + 2,8%. Im Vergleich zu 2007 stiegen die Arbeitskosten pro Beschäftigten in Österreich um + 2,9 % (alle Handelspartner: +2,2%, EU-Handelspartner: +2,3%).

Neben den Arbeitskosten ist auch die Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit einer Wirtschaft auf dem Weltmarkt, darunter ist die Produktionsleistung je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde zu verstehen. In Österreich stieg die Produktivität pro Kopf im Jahresvergleich nur um + 0,1%. Im Vergleich zu den EU-Handelspartnern (- 1,0%) bzw. allen Handelspartnern (- 0,5%) ist die Veränderung der Produktivität jedoch zumindest positiv. In der Produktivitätsentwicklung spiegelt sich auch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung wider. Die Warenproduktion stieg in Österreich aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2012 nur um + 1,1%, bei gleichzeitiger Ausweitung der Beschäftigung um + 1%. Deutschland (- 2,3%), Italien (- 2,2%) oder Frankreich (- 1,3%)

⁴ Siehe www.statistik.at. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

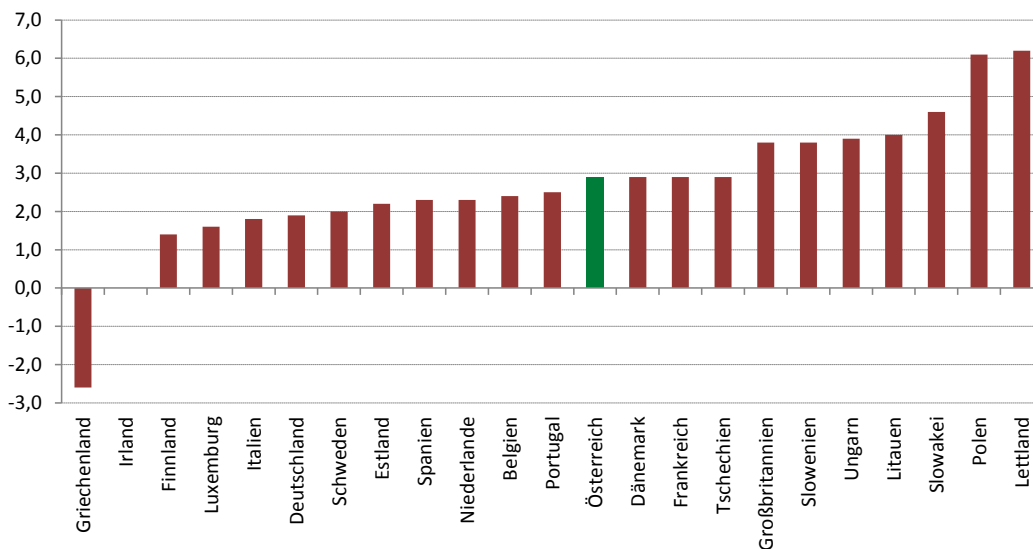
⁵ Siehe Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2012.

⁶ Siehe Hölzl und Leoni, Lohnstückkostenposition in der Warenherstellung 2012 trotz Konjunkturdelle stabil, WIFO-Monatsbericht 9/2013.

⁷ Siehe Leoni: WIFO-Monatsbericht 9/2011.

⁸ Gleichzeitig spielen qualitative Wettbewerbsfaktoren eine große Rolle. Siehe Ederer, Hölzl, WIFO-Monatsbericht 9/2011 und im Glossaranhang dieser Broschüre.

Jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2007 bis 2012



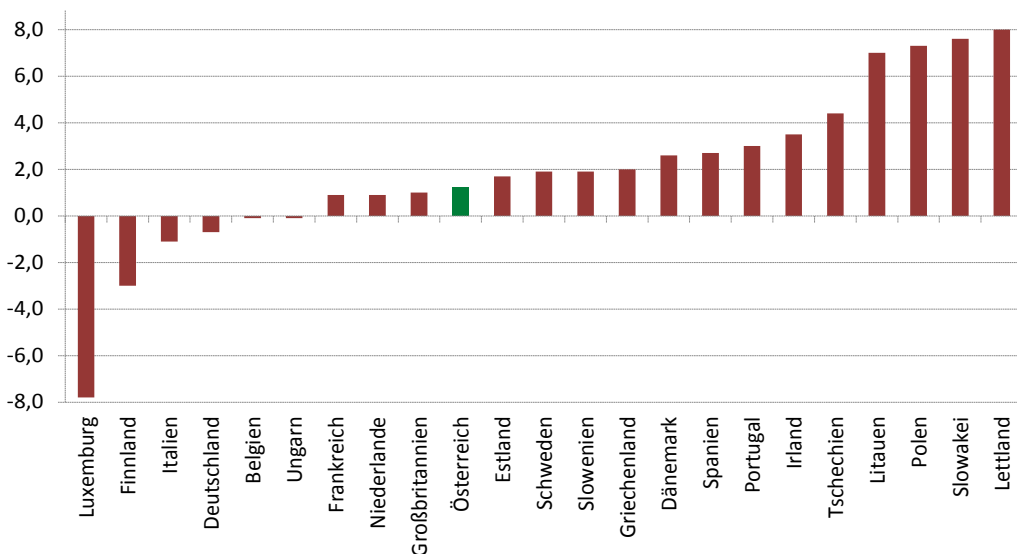
Quelle: WIFO Monatsberichte 9/2013

wiesen beispielsweise negative Produktivitätsentwicklungen auf, Dänemark (+ 4,6%), Irland (+ 2,5%) oder Portugal (+ 3,3%) positive. Die Produktivitätszuwächse in Portugal und Irland, aber auch in Spanien (+ 1,9%) und Griechenland (+ 14,3%) sind jedoch auch maßgeblich auf den erheblichen Abbau an Beschäftigten zurückzu-

führen. In einigen Ländern Mittel- und Osteuropas waren deutliche Produktivitätszuwächse zu beobachten: in Lettland (+ 5,0%), Polen (+ 6,0%), Litauen (+ 12,2%) und der Slowakei (+ 13,8%).

2012 stiegen die Lohnstückkosten (Arbeitskosten je Produktionseinheit) in Österreich um

Jährliche Veränderung der Produktivität pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2007 bis 2012



Quelle: WIFO-Monatsbericht 9/2013

+ 3,0%, nachdem sie zwei Jahre hintereinander gefallen waren (2010: - 6,9%; 2011: - 3,0%). Bei den meisten Handelspartnern stiegen die Lohnstückkosten ebenfalls, beispielsweise in Deutschland um + 4,8% oder in Italien um + 4,0%. Bei allen Handelspartnern war eine Erhöhung der Lohnstückkosten um + 4,1% zu beobachten, bei den EU-Handelspartnern eine Steigerung um + 3,8%. Einen Rückgang der Lohnstückkosten 2012 wiesen beispielsweise Dänemark (- 2,8%), Griechenland (- 16,7%), Polen (- 0,1%) oder die Slowakei (- 7,5%) auf. Gegenüber 2007 wies Österreich eine Steigerung der Lohnstückkosten um + 1,6% auf, die EU-Handelspartner eine Erhöhung um + 1,8% und

alle Handelspartner eine um + 1,9%. Im Vergleich zu 2002 veränderten sich die Lohnstückkosten in Österreich und bei den EU-Handelspartnern nicht, für alle Handelspartner sanken sie leicht um - 0,4%.

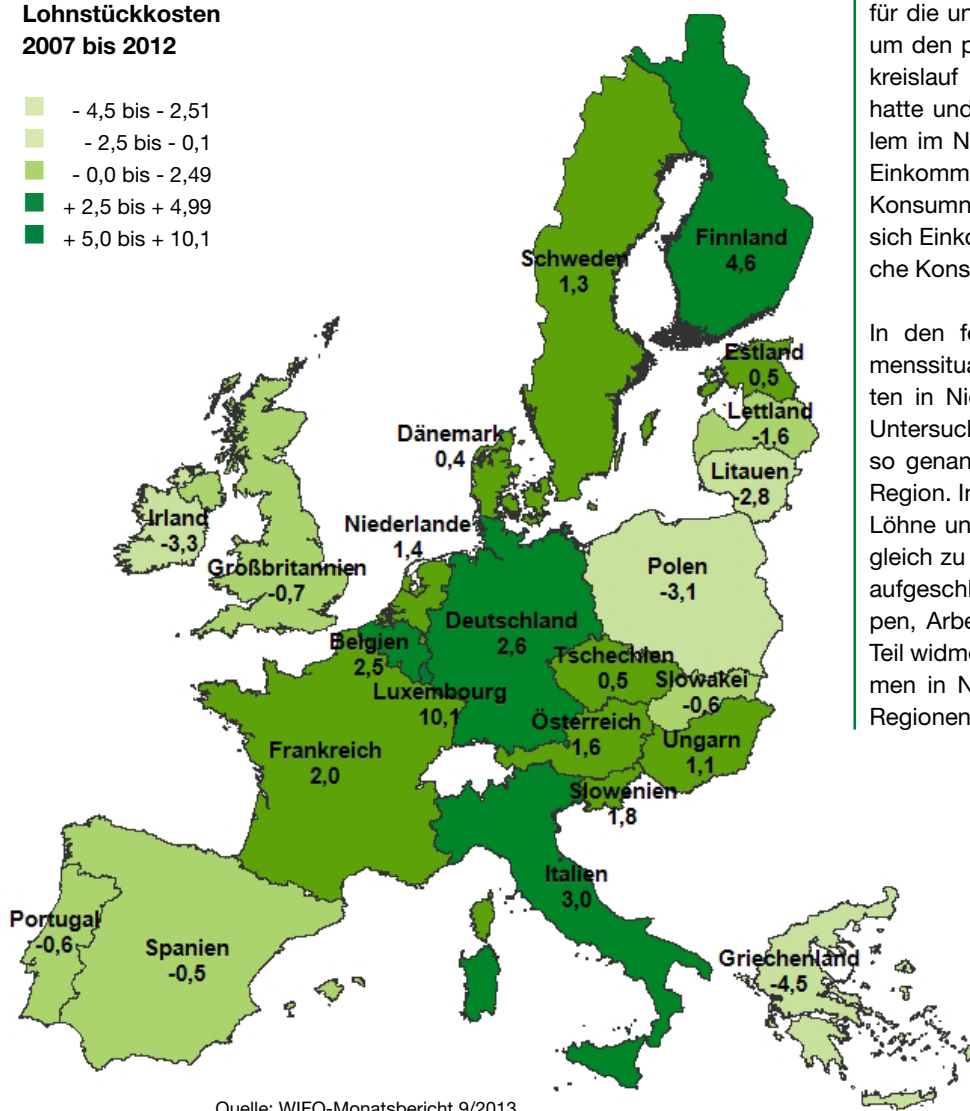
Im Interesse der ArbeitnehmerInnen bedarf es einer Reihe an Maßnahmen, mit denen die Rahmenbedingungen der wohlfahrtsstaatlichen Verteilung geändert werden müssen, um mehr Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist es u.a. notwendig, Maßnahmen gegen das Sinken der Lohnquote und die zunehmende Ungleichheit in der Einkommensverteilung zu setzen, z.B. durch aktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Beschäftigung. Zudem muss es bei den anstehenden Lohnrunden zu Einkommenssteigerungen, zumindest im Sinne einer Produktivitäts- und Inflationsabgeltung, für die unselbstständig Beschäftigten kommen, um den privaten Konsum – der im Wirtschaftskreislauf eindeutig eine stabilisierende Rolle hatte und noch immer hat – zu stärken. Vor allem im Niedriglohnbereich bedarf es deutlicher Einkommenssteigerungen, nicht zuletzt, da die Konsumneigung hier besonders hoch ist und sich Einkommenssteigerungen direkt in zusätzliche Konsumnachfrage umschlagen.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der so genannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen und Angestellte. Der zweite Teil widmet sich danach den regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

Durchschnittliche Jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung 2007 bis 2012

Lohnstückkosten 2007 bis 2012

- - 4,5 bis - 2,51
- - 2,5 bis - 0,1
- - 0,0 bis - 2,49
- + 2,5 bis + 4,99
- + 5,0 bis + 10,1



Quelle: WIFO-Monatsbericht 9/2013

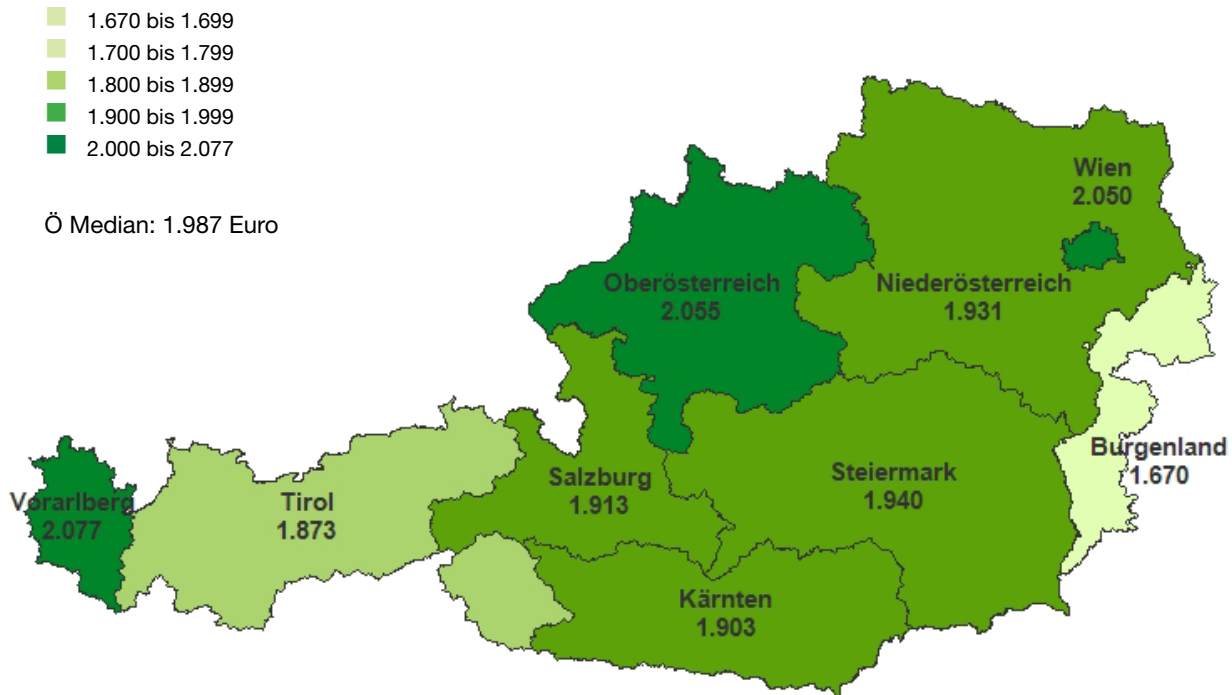
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich

2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

2012 lag das niederösterreichische Medianeinkommen bei 1.931 Euro und somit um – 56 Euro unter dem österreichweiten, das bei 1.987 Euro lag. Gegenüber 2011 stieg das Medianeinkommen in Niederösterreich nominell um + 51 Euro bzw. + 2,7%, bundesweit war es 2012 nominell um + 56 Euro (+ 2,9%) höher als im Vorjahr. Wird die reale, also inflationsbereinigte, Entwicklung der Medianeinkommen betrachtet, ergab sich für Niederösterreich eine Steigerung um + 0,3% gegenüber 2011 und für Österreich mit + 0,5%

eine leicht höhere Steigerung. Die Veränderung der Nettoeinkommen spiegelt die Entwicklung der Kaufkraft der unselbstständig Beschäftigten wider. Nach Abzug des Sozialversicherungsbeitrags und der Lohnsteuer blieb von der realen Einkommenssteigerung gegenüber 2011 nichts übrig: nettoreal ergab sich landesweit eine Verringerung von – 0,3% (- 6 Euro pro Monat), bundesweit eine Verringerung von – 0,2% (- 5 Euro pro Monat). Im Zehnjahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen in Niederösterreich nettoreal um + 3 Euro pro Monat, österreichweit verringerte es sich um – 5 Euro pro Monat.

Medianeinkommen nach Bundesländern 2012



2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich

Im Bundesländervergleich lag Niederösterreich mit einem Medianeinkommen von 1.931 Euro abermals im Mittelfeld, in vier Bundesländern war das Medianeinkommen geringer, in vier Bundesländern war es höher. Salzburg lag mit einem Medianeinkommen von 1.913 Euro im Ranking direkt hinter Niederösterreich, danach folgten Kärnten mit 1.903 Euro und Tirol mit 1.873 Euro. Das Burgenland wies mit 1.670 Euro das geringste Medianeinkommen im Bundesländervergleich auf. In der Steiermark lag das Medianeinkommen mit 1.940 Euro leicht über dem niederösterreichischen. Die Medianeinkommen der drei Bundesländer mit den höchsten Einkommensniveaus lagen bereits deutlich über dem niederösterreichischen Einkommensniveau. Wien wies ein Medianeinkommen von 2.050 Euro auf, Oberösterreich eines von 2.055 Euro und Vorarlberg eines von 2.077 Euro.

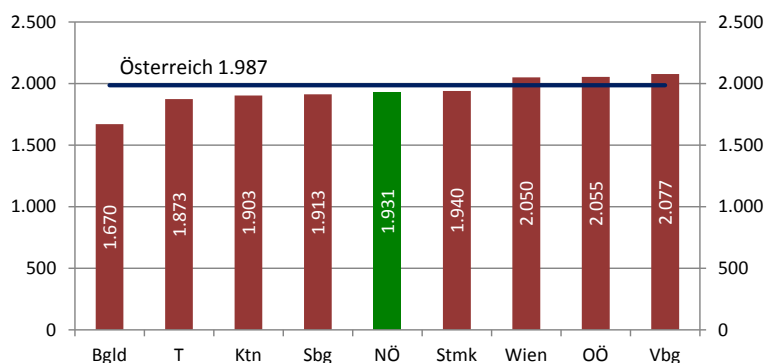
In fast allen Bundesländern stieg das Medianeinkommen real gegenüber dem Vorjahr. Nur im Burgenland veränderte es sich im Vergleich zu 2011 nicht. Am stärksten stieg das Medianeinkommen in Salzburg mit real + 1,1%, gefolgt von Oberösterreich mit + 0,9% und der Steiermark mit + 0,7%. Vorarlberg und Wien (+ 0,5% bzw. + 0,4%) wiesen ein real höheres Medianeinkommen auf als 2011. Die vergleichsweise geringsten realen Steigerungen des Medianeinkommens wiesen Niederösterreich und Kärnten mit jeweils + 0,3% sowie Tirol mit + 0,2% auf.

2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

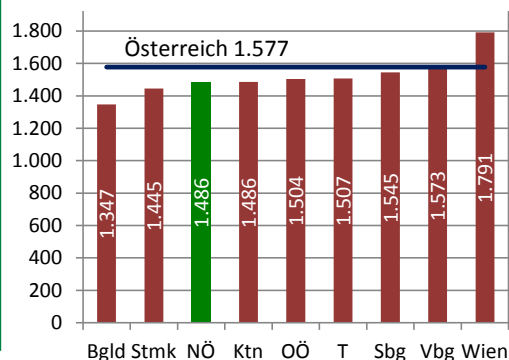
2012 wiesen Frauen in Niederösterreich und Kärnten jeweils ein Medianeinkommen von 1.486 Euro auf. Nur im Burgenland (1.347 Euro) und in der Steiermark (1.445 Euro) war das Medianeinkommen der Frauen noch geringer. Das Medianeinkommen der Frauen im Burgenland lag mit – 14,6% besonders deutlich unter dem österreichweiten (1.577 Euro). Im Ranking der Medianeinkommen der Frauen lagen Tirol (1.507 Euro) und Oberösterreich (1.504 Euro) an vierter und fünfter Stelle. Das höchste Medianeinkommen der Frauen und gleichzeitig das einzige über dem Bundesschnitt war mit 1.791 Euro in Wien beobachtbar. Die Medianeinkommen der Frauen in Vorarlberg und Salzburg lagen mit 1.573 Euro bzw. 1.545 Euro im Bundesländervergleich zwar an der zweiten und dritten Stelle, aber dennoch unter dem österreichweiten Medianeinkommen der Frauen (1.577 Euro).

In allen Bundesländern stieg das reale Medianeinkommen der Frauen gegenüber 2011. Am stärksten stieg es in Salzburg mit + 1,3%, gefolgt von Oberösterreich mit + 0,8%. Die Medianeinkommen der Frauen in Vorarlberg, Niederösterreich und dem Burgenland stiegen im Jahresvergleich jeweils real um + 0,6%. Tirol wies ein um + 0,5% höheres reales Medianeinkommen als 2011 auf, die Steiermark und Kärnten jeweils ein um + 0,3% höheres. Am geringsten stieg das reale Medianeinkommen der Frauen mit + 0,1% in Wien.

Medianeinkommen 2012 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2012 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

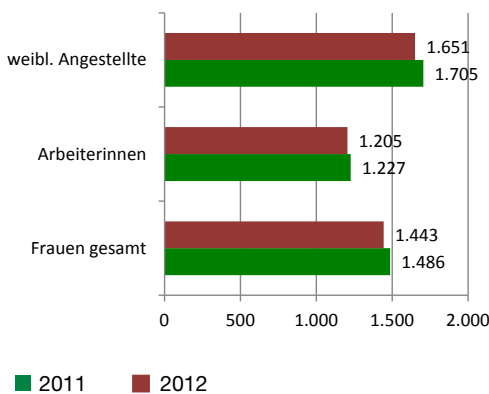
Das Medianeinkommen der niederösterreichischen Arbeiterinnen lag 2012 bei 1.227 Euro. Gegenüber 2011 stieg es somit um + 22 Euro, real sank es jedoch um - 0,5%. Die weiblichen Angestellten wiesen 2012 ein Medianeinkommen von 1.705 Euro auf, gegenüber 2011 + 54 Euro, bzw. real + 0,9%. Bei den weiblichen Angestellten lag das Medianeinkommen um + 477 Euro über jenem der Arbeiterinnen - im Vergleich zu 2011 stieg die Differenz der Einkommensniveaus zwischen beiden Berufsgruppen um + 32 Euro. Während die weiblichen Angestellten gegenüber 2007 real ein leicht höheres Medianeinkommen aufwiesen (+ 0,2%), verringerte sich jenes der Arbeiterinnen real um - 3,9%. Ein ähnliches Bild zeigte sich im Zehnjahresvergleich: das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten war um + 0,8% höher als 2002, jenes der Arbeiterinnen um - 1,4% geringer.

Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

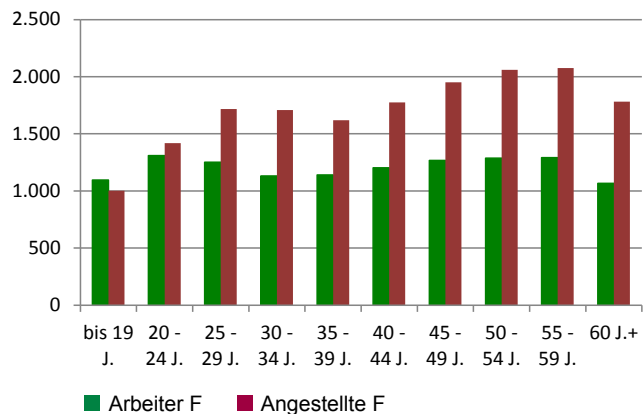
2012 lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit 1.096 Euro in der Altersgruppe bis 19 Jahre über jenem der weiblichen Angestellten (1.001 Euro). In der Altersgruppe der 20 - 24-Jährigen drehte sich das Verhältnis bereits, das Medianeinkommen der Arbeiterinnen war mit 1.308 Euro um - 111 Euro geringer als jenes der weiblichen Angestellten (1.419 Euro). Wäh-

rend das Medianeinkommen von 1.308 Euro bei den Arbeiterinnen bereits das höchste aller Arbeitsgruppen war, stellte jenes der weiblichen Angestellten mit 1.419 Euro das zweitgeringste dar. Bei den Arbeiterinnen verringerte sich das Medianeinkommen in der Altersgruppe der 25 - 29-Jährigen auf 1.252 Euro und fiel in den Altersgruppen der 30 - 34-Jährigen (1.130 Euro) weiter und stieg bei den 35 - 39-jährigen Arbeiterinnen wieder auf 1.140 Euro. Ab der Altersgruppe der 40 - 44-Jährigen (1.203 Euro) stieg das Medianeinkommen der Arbeiterinnen kontinuierlich bis zur Altersgruppe der 55 - 59-Jährigen (1.291 Euro), fiel in der Altersgruppe ab 60 Jahren allerdings wieder auf 1.066 Euro, den geringsten Wert aller Altersgruppen. Bei den weiblichen Angestellten setzte die rückläufige Entwicklung der Medianeinkommen etwas zeitversetzt in der Altersgruppe der 30 - 34-Jährigen ein - das Medianeinkommen betrug 1.707 Euro und war somit um - 9 Euro geringer als jenes in der Altersgruppe der 25 - 29-Jährigen. Das Medianeinkommen bei den 40 - 44-Jährigen weiblichen Angestellten war mit 1.775 Euro erstmals wieder höher als in der nächstjüngeren Altersgruppe der 35 - 39-Jährigen (1.619 Euro), danach stieg das Medianeinkommen einschließlich der Gruppe der 55 - 59-Jährigen (2.076 Euro), um in der höchsten Altersgruppe (60 Jahre +) abermals zu fallen (1.782 Euro).

Berufsgruppenspezifische Medianeinkommen der Frauen 2012 (Angaben in Euro)



Brutto-Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2012 (Angaben in Euro)

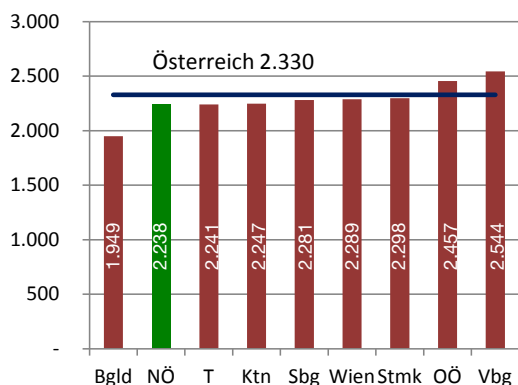


2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ

2012 betrug das Medianeinkommen der Männer in Niederösterreich 2.238 Euro. Nur im Burgenland war das Medianeinkommen der Männer mit 1.949 Euro niedriger. Die Medianeinkommen der Männer in Tirol und Kärnten lagen mit 2.241 Euro bzw. 2.247 Euro etwas höher als das niederösterreichische. Salzburg wies mit einem Medianeinkommen in Höhe von 2.281 Euro das nächst höchste auf, gefolgt von Wien mit 2.289 Euro und der Steiermark mit 2.298 Euro. Über dem bundesweiten Medianeinkommen (2.330 Euro) waren nur zwei Bundesländer angesiedelt, Oberösterreich mit 2.457 Euro und Vorarlberg mit dem höchsten Medianeinkommen der Männer (2.544 Euro).

Bei den Männern gab es gegenüber 2011 in fast allen Bundesländern reale Steigerungen des Medianeinkommens. Lediglich im Burgenland stagnierte das reale Medianeinkommen im Jahresvergleich: vom nominellen Anstieg (46 Euro) blieb nach Berücksichtigung der Inflationsrate nichts übrig. Die höchsten realen Steigerungen der Medianeinkommen waren in Salzburg (+ 1,0%), Vorarlberg (+ 0,9%) und Oberösterreich (+ 0,8%) zu beobachten. In der Steiermark stieg das reale Medianeinkommen der Männer um + 0,5%, in Wien und Tirol jeweils um + 0,4%. Kärnten und Niederösterreich wiesen mit jeweils + 0,3% die geringsten Zuwächse gegenüber 2011 auf.

Medianeinkommen der Männer 2012 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



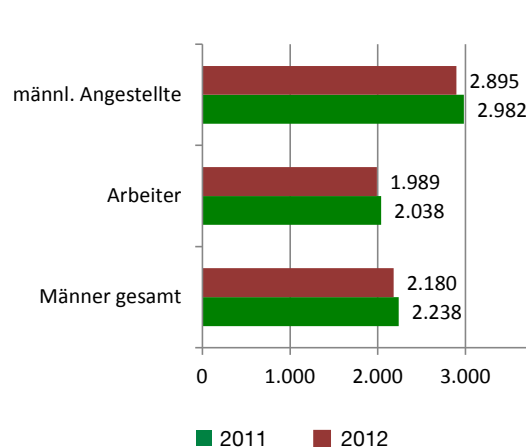
Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Im Jahr 2012 lag das Medianeinkommen der Arbeiter in Niederösterreich bei 2.038 Euro, bei den männlichen Angestellten um + 944 Euro höher, bei 2.982 Euro. Sowohl bei den Arbeitern als auch bei den männlichen Angestellten stieg das reale Medianeinkommen gegenüber 2011: bei den Angestellten um + 0,6%, bei den Arbeitern hingegen nur um + 0,1%. Weniger positiv stellte sich die Entwicklung gegenüber 2007 dar. Während sich das reale Medianeinkommen der männlichen Angestellten um - 0,5% verringerte, sank jenes der Arbeiter sogar um - 2,2%. Im Zehnjahresvergleich sank das reale Medianeinkommen der Arbeiter um - 1,6%, jenes der männlichen Angestellten erhöhte sich jedoch um + 3,4%.

Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

In der Altersgruppe der bis 19-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiter mit 1.311 Euro deutlich über jenem der männlichen Angestellten (1.071 Euro). In der darauffolgenden Altersgruppe war das Medianeinkommen der Arbeiter mit 1.854 Euro zwar immer noch höher als jenes der männlichen Angestellten (1.709 Euro), der Unterschied war aber bereits deutlich geringer. Ab der Altersgruppe der 25 - 29-Jährigen drehte sich das Verhältnis um: in allen folgenden Altersgruppen lag das Medianeinkommen der männlichen Angestellten über jenem der Arbeiter.

Berufsgruppenspezifische Medianeinkommen der Männer 2012 (Angaben in Euro)



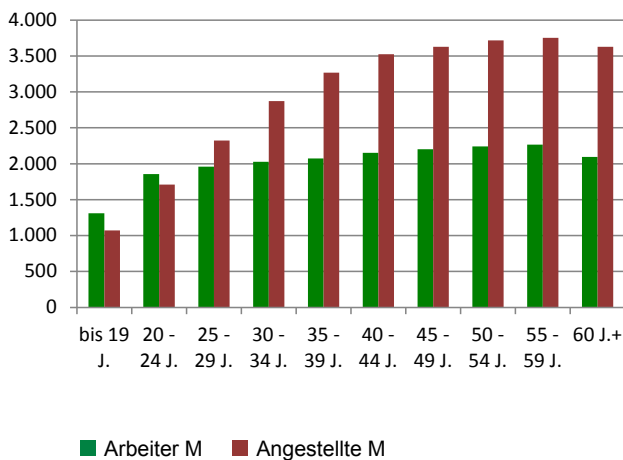
ter. Sowohl bei den Arbeitern als auch bei den männlichen Angestellten wies die Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen mit Medianeinkommen von 2.265 Euro (Arbeiter) bzw. 3.753 Euro (männliche Angestellte) das höchste Einkommensniveau auf. Bei den Arbeitern fiel das Medianeinkommen in der Altersgruppe ab 60 Jahren auf 2.096 Euro, bei den männlichen Angestellten auf 3.626 Euro.

2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich

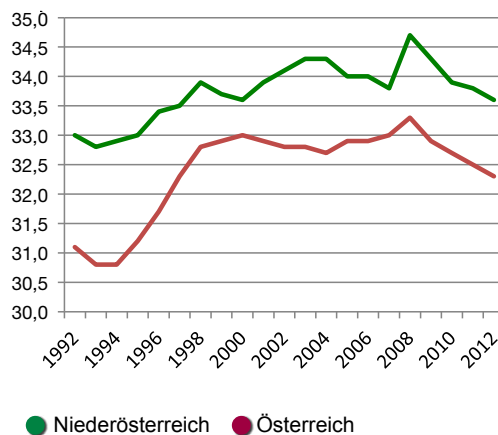
2012 wiesen Frauen in Niederösterreich ein Medianeinkommen in Höhe von 1.486 Euro aus, während jenes der Männer bei 2.238 Euro lag. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um – 33,6% geringer. Im Jahresvergleich verringerte sich der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied etwas, die Ungleichheit der Medianeinkommen war um – 0,2 Prozentpunkte geringer als 2011. In Österreich war die Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern etwas geringer als in Niederösterreich. Frauen wiesen mit einem Medianeinkommen von 1.577 Euro ein um – 32,3% geringeres Medianeinkommen als Männer auf (2.330 Euro). Gegenüber 2011 verringerte sich der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied österreichweit um –

0,2 Prozentpunkte. Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 45,2%, Ö: 45,4%) und Männern (NÖ: 7,3%, Ö: 7,7%) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Auch bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer betrug der Einkommensunterschied in Niederösterreich 26,7% (Frauen: 2.979 Euro, Männer 4.065 Euro) und österreichweit 26,2% (Frauen: 3.113 Euro, Männer: 4.219 Euro). Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die sich nicht auf oben genannte Gründe zurückführen lassen und auf unterschiedliche Entlohnung gleicher Arbeit zurückzuführen sind.

Brutto-Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2012 (Angaben in Euro)



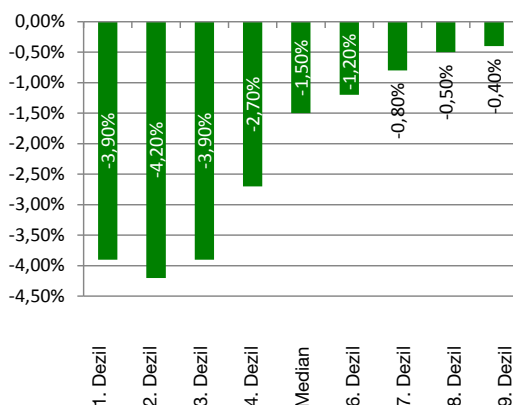
Um wieviel verdienen Frauen weniger als Männer (in%)



2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2002 und 2012 nach Dezilen in Niederösterreich

Bei der Entwicklung der realen Einkommen (Männer und Frauen) von 2007 auf 2012 zeigte sich über alle Dezile eine durchgängig negative Entwicklung, wobei die realen Verluste bei den niedrigen Einkommen deutlich höher ausgeprägt waren. Für das 1. Dezil ergab sich ein realer Einkommensrückgang von - 3,9%, für das 2. Dezil (- 4,2%) sogar ein noch höherer. Danach verringerten sich die realen Einkommensverluste kontinuierlich mit steigendem Einkommen. Das Medianeinkommen ging im Fünfjahresvergleich real um - 1,5% zurück. Für das 8. und 9. Dezil ergaben sich gegenüber 2007 reale Einkommensrückgänge im Ausmaß von - 0,5% bzw. - 0,4%. Im Zehnjahresvergleich zeigte sich ein zweigeteiltes Bild. Während bei den Einkommen unterhalb des Median durchgängig reale Verluste zu beobachten waren, konnte die obere Hälfte zumindest reale Steigerungen des Einkommens aufweisen. Das 2. Dezil wies mit einem realen Einkommensrückgang von - 3,1% die schlechteste Entwicklung auf, gefolgt vom 3. Dezil und 1. Dezil (- 2,7% bzw. - 2,6%). Ab dem 6. Dezil stiegen die realen Einkommenssteigerungen mit der Höhe des Einkommens, sie lagen zwischen + 0,8% (6. Dezil) und + 4,6% (9. Dezil). Das reale niederösterreichische Medianeinkommen selbst veränderte sich gegenüber 2002 nicht.

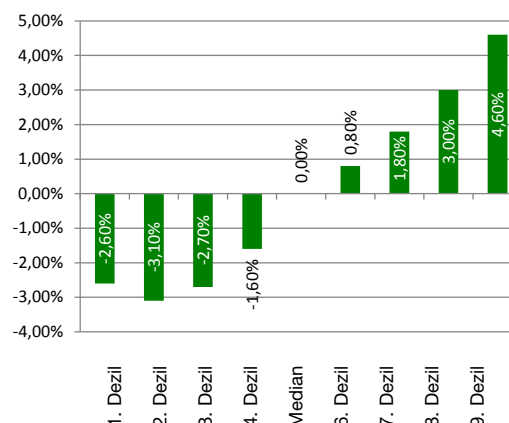
Reale Einkommensentwicklung 2007 - 2012 nach Dezilen (in%)



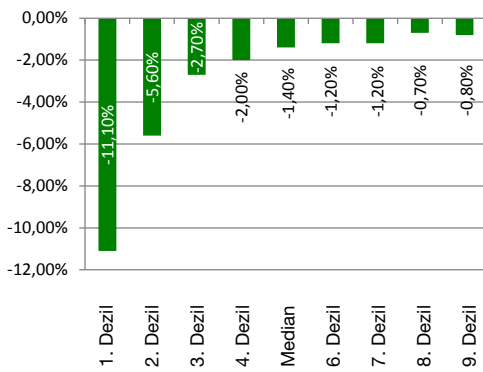
Werden die Einkommen der Männer alleine betrachtet, zeigte sich gegenüber 2007 für alle Dezile ein realer Einkommensverlust. Das 1. Dezil wies mit - 11,1% den mit Abstand höchsten realen Einkommensrückgang auf. Für das 2. Dezil ergab sich mit real - 5,6% zwar bereits ein geringerer Rückgang, er fiel aber immer noch deutlich aus. Das Medianeinkommen verringerte sich im Fünfjahresvergleich um - 1,4%, für das 6. und 7. Dezil ergaben sich real um jeweils - 1,2% geringere Einkommen. Im Zehnjahresvergleich verringerte sich das reale Medianeinkommen um - 0,2%. Wie schon beim Vergleich gegenüber 2007 waren die Rückgänge für das 1. Dezil (- 10,8%) und das 2. Dezil (- 5,5%) besonders deutlich ausgeprägt. Ab dem 6. Dezil waren reale Einkommenssteigerungen zu beobachten, die zwischen + 0,5% (6. Dezil) und + 4,4% (9. Dezil) lagen.

Bei den Frauen ergaben sich für die ersten sechs Dezile reale Einkommensverluste, wobei das 1. Dezil gegenüber 2007 mit - 1,5% den stärksten Rückgang aufwies. Das Medianeinkommen verringerte sich im Fünfjahresvergleich real um - 1,1% und für das 6. Dezil ergab sich ein realer Rückgang von - 0,5%. Erst ab dem 7. Dezil (+ 0,4%) ergaben sich Steigerungen der realen Einkommen, die jedoch nicht über + 1,6% (9. Dezil) hinausgingen. Im Zehnjahresvergleich wiesen Frauen in fast allen Dezilen real gestiegene Einkommen auf. Für das 1. Dezil ergab

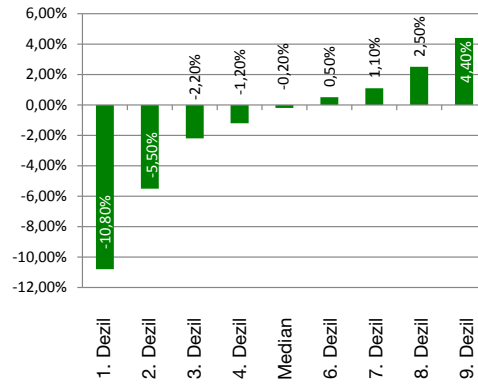
Reale Einkommensentwicklung 2002 - 2012 nach Dezilen (in%)



**Reale Einkommensentwicklung der Männer
2007 - 2012 nach Dezilen (in%)**



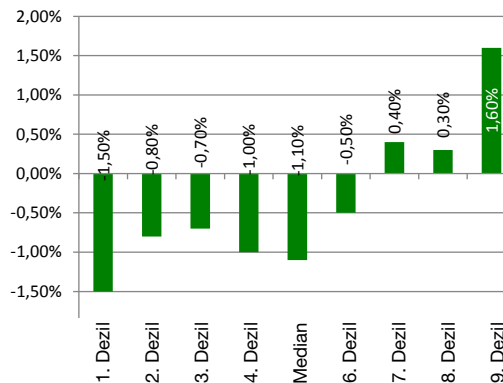
**Reale Einkommensentwicklung der Männer
2002 - 2012 nach Dezilen (in%)**



**Übersicht der Einkommen in Niederösterreich
nach Dezilen 2012**

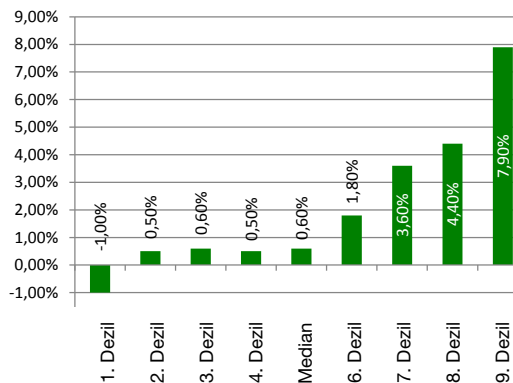
	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	861	1.148	717
2. Dezil	1.179	1.555	951
3. Dezil	1.439	1.818	1.143
4. Dezil	1.689	2.027	1.313
Median	1.931	2.238	1.486
6. Dezil	2.180	2.468	1.696
7. Dezil	2.469	2.766	1.961
8. Dezil	2.887	3.250	2.320
9. Dezil	3.680	4.065	2.979

**Reale Einkommensentwicklung der Frauen
2007 - 2012 nach Dezilen (in%)**



sich gegenüber 2002 allerdings ein realer Einkommensverlust von -1,0%, für die Dezile zwei bis vier sowie das Medianeinkommen real leicht gestiegene Einkommen zwischen + 0,5% und + 0,6%. Mit dem Einkommensniveau stiegen die realen Einkommenssteigerungen, die zwischen + 1,8% (6. Dezil) und + 7,9% (9. Dezil) lagen.

**Reale Einkommensentwicklung der Frauen
2002 - 2012 nach Dezilen (in%)**



3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

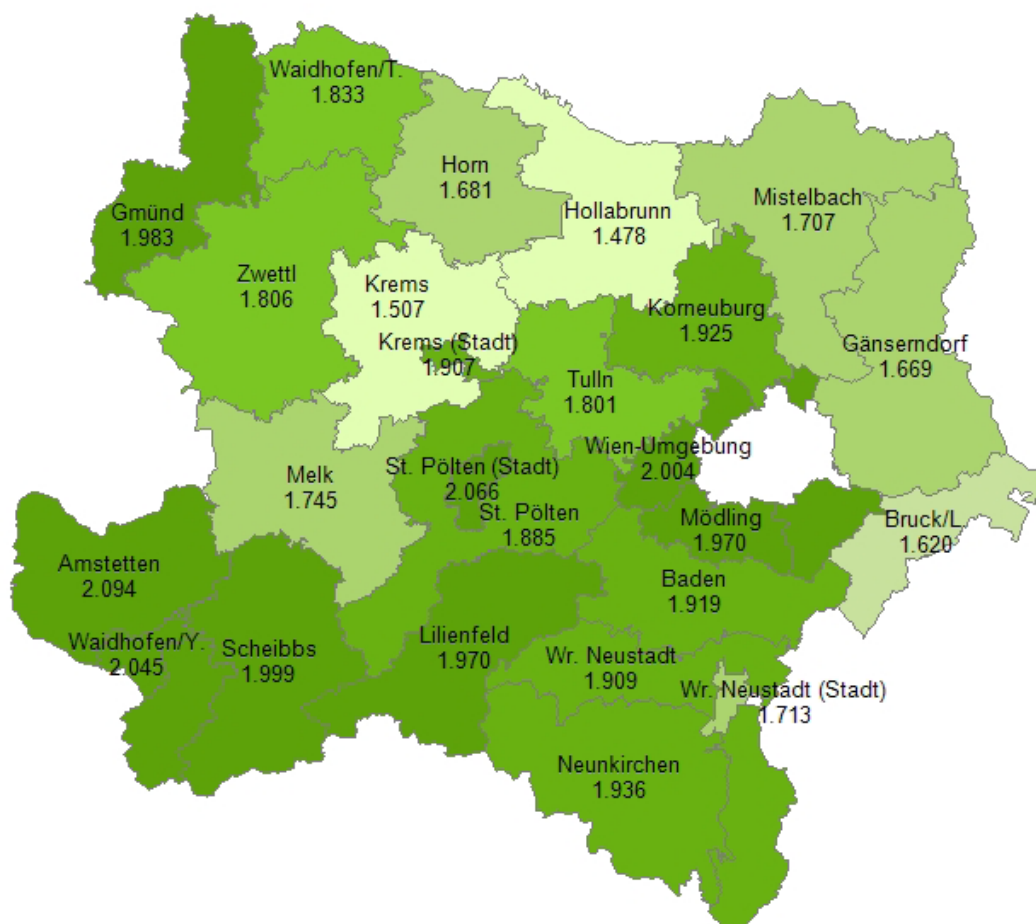
- Waldviertel:** Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)
- Weinviertel:** Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)
- Zentralraum:** Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)
- Mostviertel:** Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)
- Industrieviertel:** Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2012

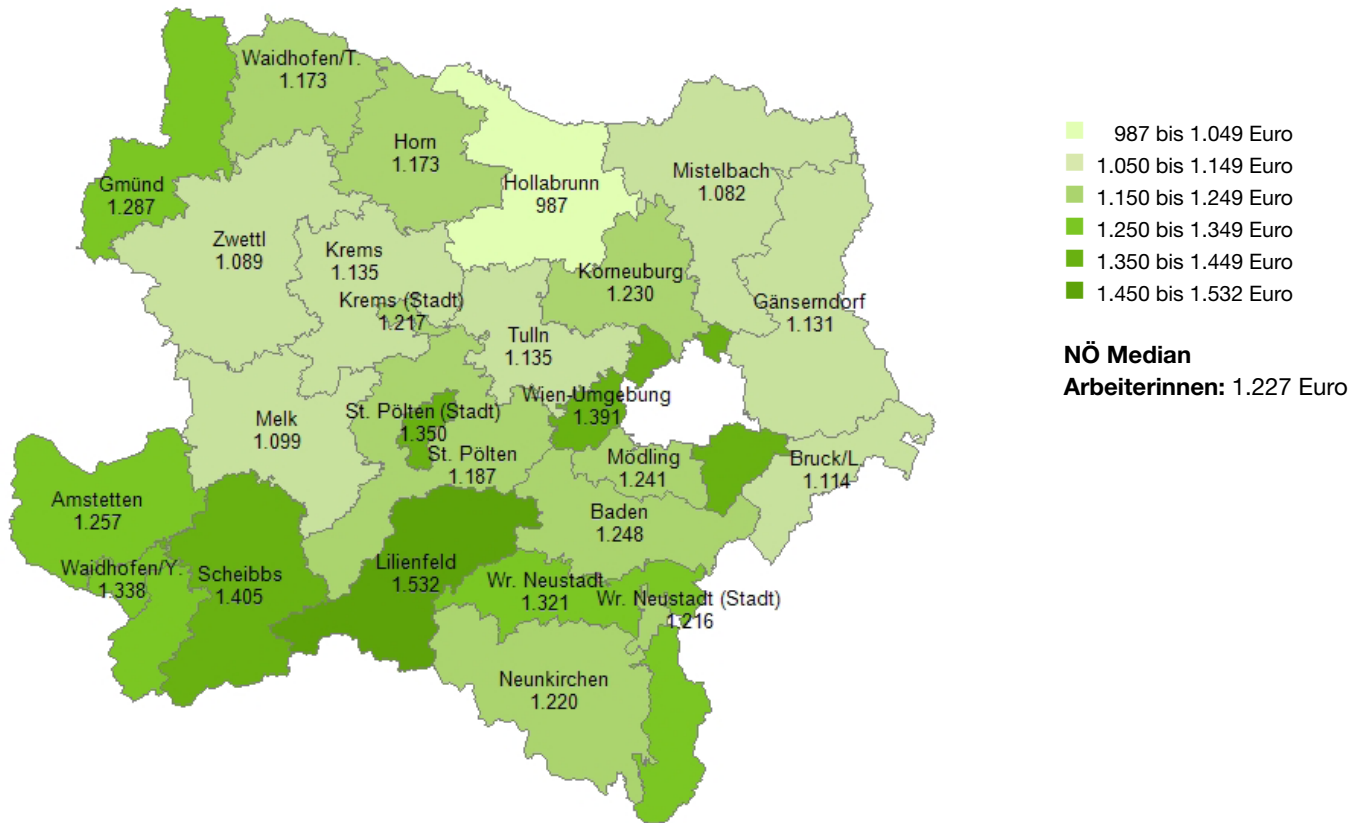
Medianeinkommen in NÖ 2012: alle ArbeitnehmerInnen

- 1.478 bis 1.549 Euro
- 1.550 bis 1.649 Euro
- 1.650 bis 1.749 Euro
- 1.750 bis 1.849 Euro
- 1.850 bis 1.949 Euro
- 1.950 bis 2.094 Euro

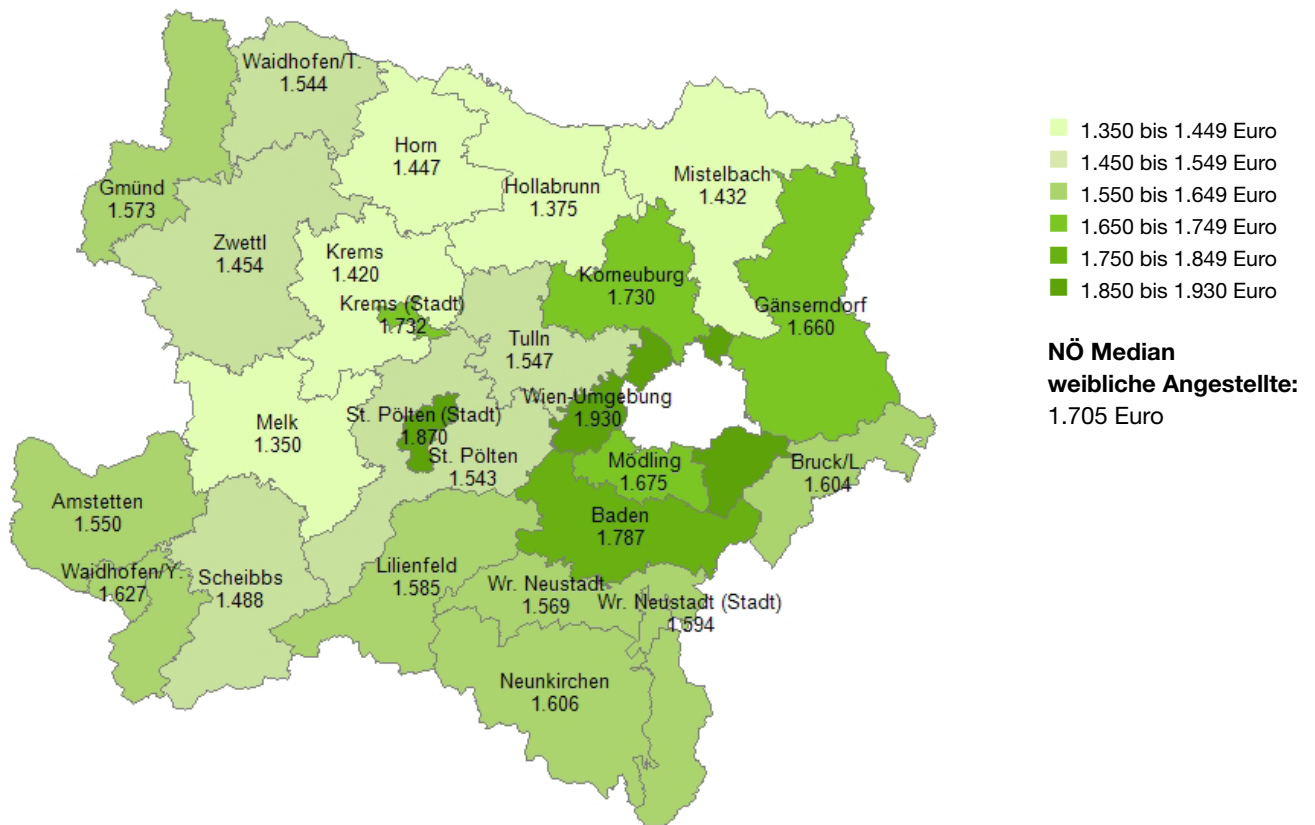
NÖ Median: 1.931 Euro
Frauen: 1.486 Euro
Männer: 2.238 Euro



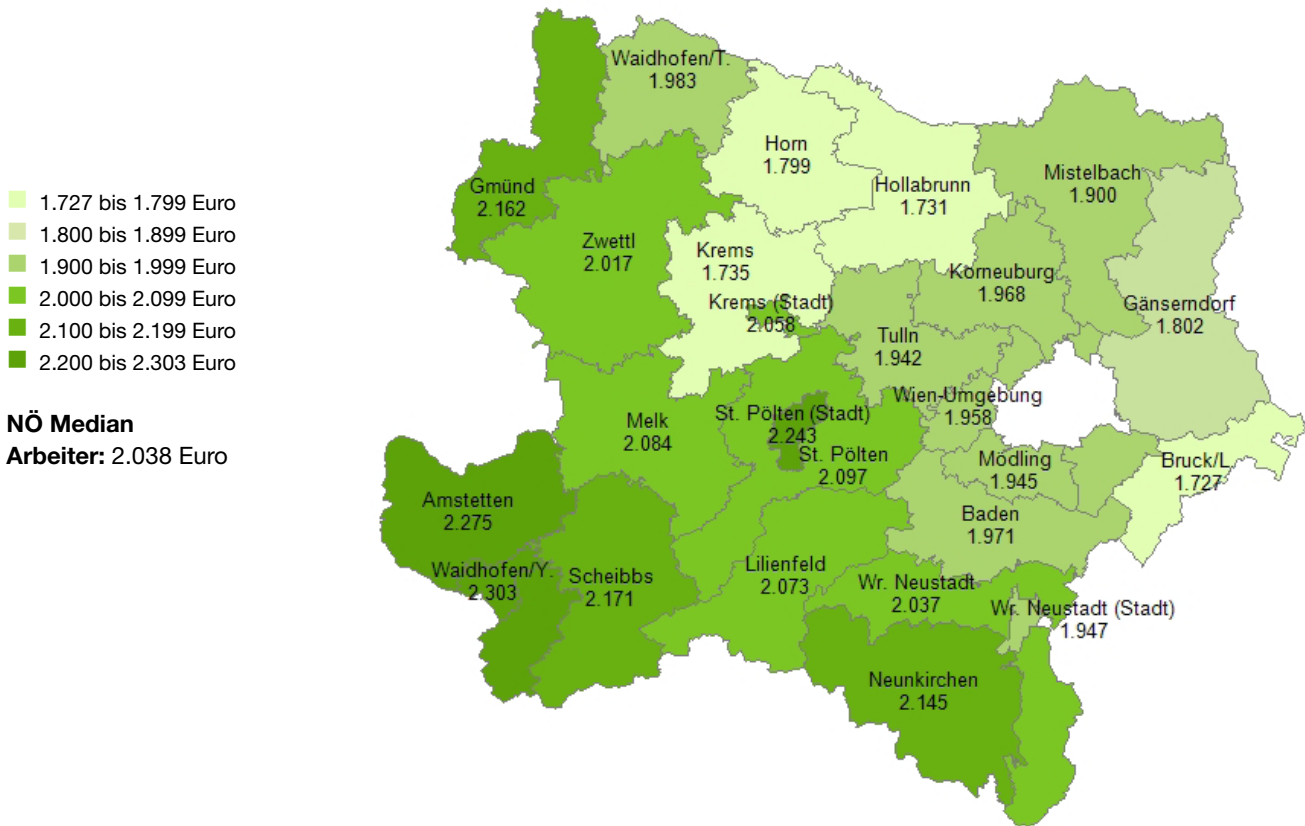
Medianeinkommen 2012: Arbeiterinnen



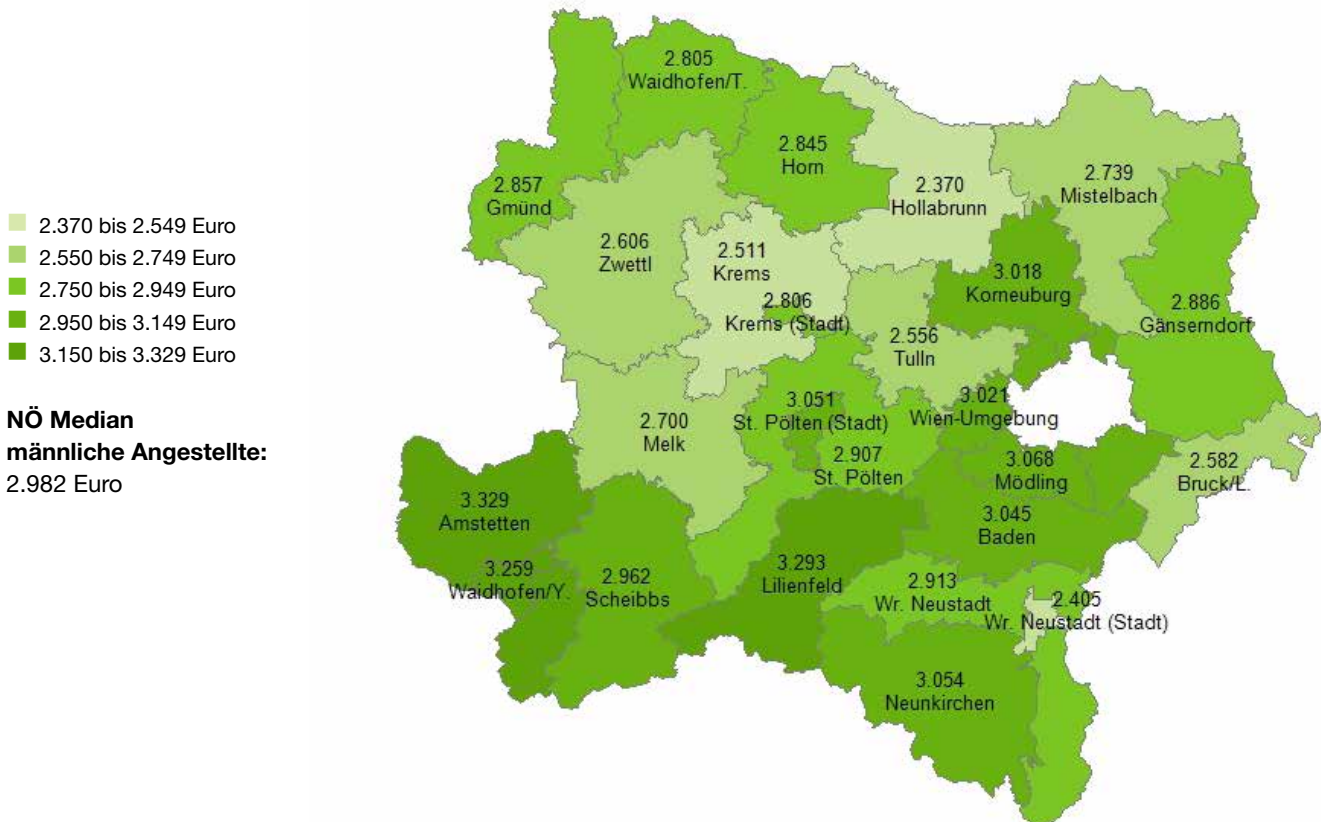
Medianeinkommen 2012: weibliche Angestellte



Medianeinkommen 2012: Arbeiter



Medianeinkommen 2012: männliche Angestellte



3.2. Waldviertel

Gmünd

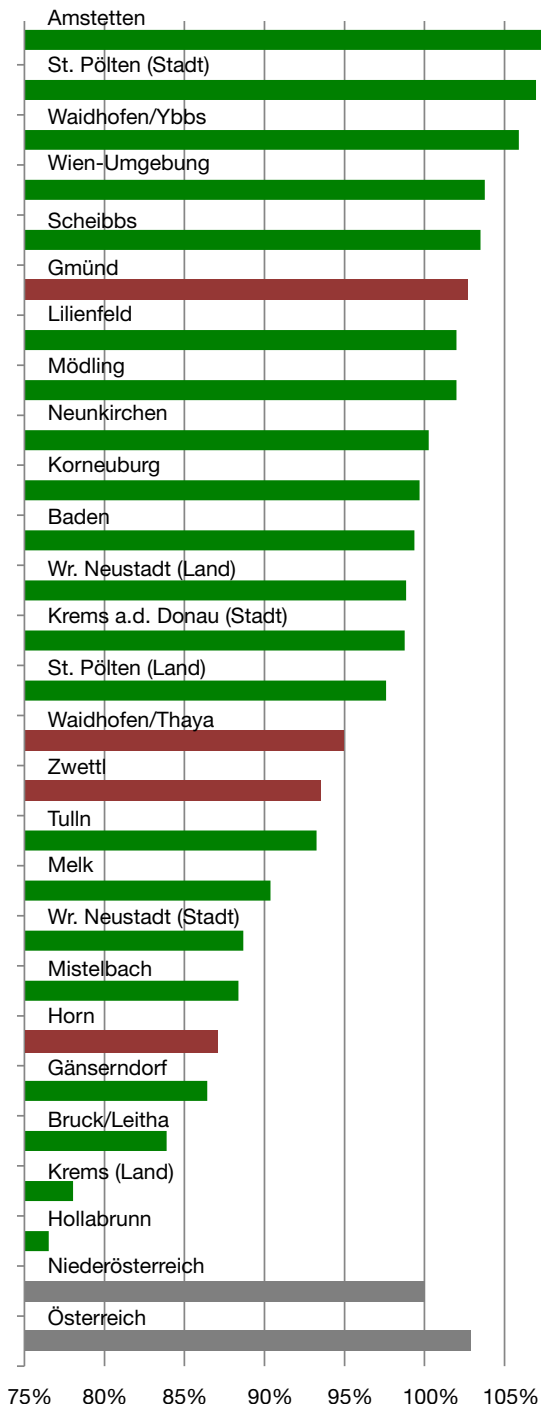
- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,56%
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 1.983 Euro und lag damit um + 2,7% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,54fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gmünd 62,4% der Männereinkommen

Wird die Entwicklung der realen Medianeinkommen getrennt nach Geschlechtern betrachtet, zeigte sich, dass Frauen mit + 0,29% eine geringere Steigerung des realen Einkommensniveaus aufwiesen als Männer (+ 1,33%). Weibliche Angestellte verzeichneten mit - 0,11% sogar reale Einkommenseinbußen. Insgesamt lag das Einkommensniveau im Bezirk Gmünd + 2,7% über dem niederösterreichischen. Dieser Wert spiegelte sich allerdings nicht immer wider. Das Medianeinkommen der Männer im Bezirk Gmünd lag beispielsweise + 0,3% über dem niederösterreichischen, jenes der Frauen - 5,7% darunter. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag mit + 8,2% deutlich über dem niederösterreichischen Medianeinkommen, jenes der Angestellten war um - 3,8% geringer. Das relativ hohe Einkommensniveau der Arbei-

Gmünd			
	Gmünd	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.287	1.227	4,8%
Männer	2.162	2.038	6,1%
Gesamt	1.953	1.805	8,2%
Angestellte			
Frauen	1.573	1.705	-7,7%
Männer	2.857	2.982	-4,2%
Gesamt	2.067	2.149	-3,8%
Alle			
Frauen	1.401	1.486	-5,7%
Männer	2.245	2.238	0,3%
Gesamt	1.983	1.931	2,7%
Ungleichheit*	3,54	4,27	-0,73

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 4,9% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Waldviertel war die Region mit dem zweittiefsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 303 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,06fache.

terInnen (1.953 Euro) und das relativ geringe der Angestellten (2.067 Euro) prägte auch die Einkommensungleichheit zwischen ArbeiterInnen und Angestellten: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag bei 94,5% von jenem der Angestellten – nur in zwei Bezirken (Zwettl und Melk) verdienten ArbeiterInnen verhältnismäßig mehr. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2011 um – 2,5% auf das 3,54fache und war die zweit geringste Ungleichheit unter den niederösterreichischen Bezirken.

Horn

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 4,53%
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.681 Euro und lag damit um – 13,0% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,85fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Horn 66,1% der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen im Bezirk Horn fiel gegenüber 2011 um – 4,53%, nominell bedeutete dies im Jahresvergleich einen Rückgang um – 39 Euro. Während Männer real (- 5,68%) und nominell (- 69 Euro) ein geringeres Medianeinkommen aufwiesen, sank das Median-

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.173	1.227	-4,5%
Männer	1.799	2.038	-11,7%
Gesamt	1.564	1.805	-13,3%
Angestellte			
Frauen	1.447	1.705	-15,1%
Männer	2.845	2.982	-4,6%
Gesamt	1.893	2.149	-11,9%
Alle			
Frauen	1.296	1.486	-12,8%
Männer	1.962	2.238	-12,3%
Gesamt	1.681	1.931	-13,0%
Ungleichheit*	4,85	4,27	0,58

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

einkommen der Frauen real um – 1,30%, stieg nominell jedoch um + 14 Euro. Bei den ArbeiterInnen sank das Medianeinkommen mit real – 6,44% deutlich stärker als jenes der Angestellten (- 3,70%). Das Einkommensniveau in Horn lag – 13,0% unter dem niederösterreichweiten und war eines der niedrigsten im Bundesland. Am geringsten war der Unterschied zum landesweiten Medianeinkommen bei den männlichen Angestellten (- 4,6%) und bei den ArbeiterInnen (- 4,5%). Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 4,4% auf das 4,85fache und war abermals die höchste in Niederösterreich.

Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,38%
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.833 Euro und lag damit um – 5,1% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,94fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Thaya 63,1% der Männereinkommen

Gegenüber 2011 erhöhte sich das reale Medianeinkommen im Bezirk Waidhofen an der Thaya um + 0,38%. Während Männer ein real um

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.173	1.227	-4,5%
Männer	1.983	2.038	-2,7%
Gesamt	1.730	1.805	-4,2%
Angestellte			
Frauen	1.544	1.705	-9,5%
Männer	2.805	2.982	-5,9%
Gesamt	2.074	2.149	-3,5%
Alle			
Frauen	1.332	1.486	-10,4%
Männer	2.109	2.238	-5,7%
Gesamt	1.833	1.931	-5,1%
Ungleichheit*	3,94	4,27	-0,33

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

+ 0,35% höheres Einkommensniveau aufwiesen, verringerte sich jenes der Frauen im Jahresvergleich um - 0,29%. Bei den Angestellten erhöhte sich das reale Medianeinkommen um + 1,30%, bei den ArbeiterInnen sank es um - 1,27%. Besonders hoch war die Differenz des Einkommensniveaus zum niederösterreichweiten mit - 10,4% bei den Frauen im Bezirk Waidhofen an der Thaya. Das Medianeinkommen der Männer lag mit - 5,7% weniger deutlich darunter. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich um + 6,1%, lag aber unter der landesweiten Einkommensungleichheit.

Zwettl

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,31%
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.806 Euro und lag damit um - 6,5% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,91fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Zwettl 61,2% der Männereinkommen

Während Männer im Jahresvergleich einen realen Zuwachs des Medianeinkommens um + 0,87% verzeichneten, verringerte sich das Einkommensniveau der Frauen real um - 0,48%.

Insgesamt erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Zwettl gegenüber 2011 real um + 1,31%. Angestellte erzielten mit + 2,25% einen höheren realen Zuwachs des Medianeinkommens als ArbeiterInnen (+ 0,98%). Uneinheitlich stellte sich die Entwicklung v.a. innerhalb der Gruppe der ArbeiterInnen dar: das Medianeinkommen der Arbeiter erhöhte sich um + 1,23%, jenes der Arbeiterinnen sank um - 1,72%. Das Einkommensniveau der Angestellten lag - 14,8% unter dem niederösterreichweiten Niveau, jenes der ArbeiterInnen hingegen nur um - 0,4%. Daraus ergab sich auch der geringste Unterschied zwischen den Medianeinkommen von ArbeiterInnen (1.797 Euro) und Angestellten (1.830 Euro) - das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war nur um - 1,8% niedriger als jenes der Angestellten. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) veränderte sich im Jahresabstand nicht und war mit dem 3,91fachen eine der niedrigsten in Niederösterreich, nur in fünf Bezirken war sie geringer. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war hingegen der sechsthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Zwettl

	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.089	1.227	-11,3%
Männer	2.017	2.038	-1,1%
Gesamt	1.797	1.805	-0,4%
Angestellte			
Frauen	1.454	1.705	-14,7%
Männer	2.606	2.982	-12,6%
Gesamt	1.830	2.149	-14,8%
Alle			
Frauen	1.284	1.486	-13,6%
Männer	2.099	2.238	-6,2%
Gesamt	1.806	1.931	-6,5%
Ungleichheit*	3,91	4,27	-0,36

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.3. Weinviertel

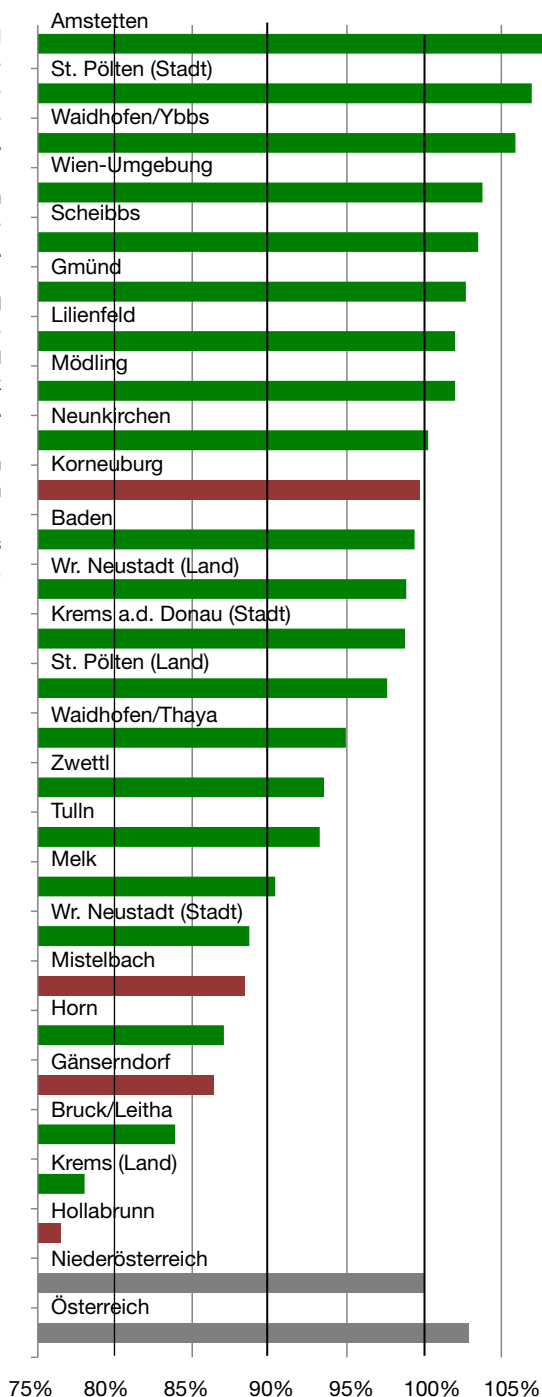
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedi-
aneinkommen der Region lag -
10,2% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Weinviertel war die Region
mit dem niedrigsten Einkom-
mensniveau.

Der Einkommensunterschied
zwischen dem einkommens-
stärksten (Korneuburg) und
einkommensschwächsten Bezirk
(Hollabrunn) lag bei 447 Euro.

Die Ungleichheit zwischen
hohen (9. Dezil) und niedrigen
Einkommen (1. Dezil) betrug im
regionalen Durchschnitt das
4,40fache.



Gänserndorf

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,39%
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.669 Euro und lag damit um - 13,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,75fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gänserndorf 64,8% der Männereinkommen

Im Bezirk Gänserndorf sank das reale Medianeinkommen im Jahresvergleich um - 2,39%. Der Rückgang des realen Einkommensniveaus war bei den Männern mit - 1,51% deutlicher ausgeprägt als bei den Frauen (- 0,85%). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank gegenüber 2011 real um - 1,91%, jenes der Angestellten um - 0,28%. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen wies der Bezirk Gänserndorf eine Differenz von - 13,6% auf. Das Einkommensniveau der Angestellten lag um - 3,6% unter dem landesweiten, jenes der ArbeiterInnen um - 14,2%. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,75fachen die zweithöchste unter den niederösterreichischen Bezirken und stieg im Jahresvergleich um 4,0%. Auch der Unterschied zwischen den Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten war besonders ausgeprägt und war die höchste im niederösterreichischen Bezirksvergleich: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um - 25,2% geringer.

Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.131	1.227	-7,9%
Männer	1.802	2.038	-11,6%
Gesamt	1.549	1.805	-14,2%
Angestellte			
Frauen	1.660	1.705	-2,6%
Männer	2.886	2.982	-3,2%
Gesamt	2.071	2.149	-3,6%
Alle			
Frauen	1.252	1.486	-15,7%
Männer	1.933	2.238	-13,6%
Gesamt	1.669	1.931	-13,6%
Ungleichheit*	4,75	4,27	0,48

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Hollabrunn

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 3,30%
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.478 Euro und lag damit um - 23,5% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,39fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Hollabrunn 62,4% der Männereinkommen

Bei den ArbeiterInnen gestaltete sich der Rückgang des realen Medianeinkommens mit - 5,53% deutlich stärker als bei den Angestellten (- 0,12%). Der Bezirk Hollabrunn war der Bezirk mit dem niedrigsten Einkommensniveau in Niederösterreich, die Differenz zum landesweiten Medianeinkommen lag bei - 23,5%. Bei den Angestellten war die Differenz mit - 19,4% geringer als bei den ArbeiterInnen (- 25,3%). Die Einkommensunterschiede im Bezirk Hollabrunn gehörten durchgängig zu den höchsten unter den niederösterreichischen Bezirken. Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,39fache der niedrigen (1. Dezil), das war der fünfthöchste Unterschied - im Jahresvergleich vergrößerte er sich um + 1,8%. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen (1.348 Euro) lag bei 77,9% von jenem der Angestellten (1.731 Euro), die Differenz war nur in zwei Bezirken (Gänserndorf und Wien Umgebung) größer. Auch die geschlechtsspezifische Einkommensschere war mit 37,6% besonders groß und wurde nur in sechs niederösterreichischen Bezirken übertroffen.

Hollabrunn

	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	987	1.227	-19,6%
Männer	1.731	2.038	-15,1%
Gesamt	1.348	1.805	-25,3%
Angestellte			
Frauen	1.375	1.705	-19,4%
Männer	2.370	2.982	-20,5%
Gesamt	1.731	2.149	-19,4%
Alle			
Frauen	1.151	1.486	-22,5%
Männer	1.845	2.238	-17,5%
Gesamt	1.478	1.931	-23,5%
Ungleichheit*	4,39	4,27	0,12

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Korneuburg

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,52%
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 1.925 Euro und lag damit um - 0,3% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,28fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Korneuburg 67,2% der Männereinkommen

Real gestiegene Medianeinkommen gegenüber 2011 waren nicht bei beiden Geschlechtern zu beobachten. Das Einkommensniveau der Frauen im Bezirk Korneuburg stieg zwar real um + 1,70%, jenes der Männer sank hingegen real um - 0,31%. Dieser Trend war sowohl bei den ArbeiterInnen als auch bei den Angestellten beobachtbar. Das Medianeinkommen stieg bei den ArbeiterInnen real um + 0,17%, bei den weiblichen Angestellten real um + 2,16%. Bei den Arbeitern sank es um - 0,96%, bei den männlichen Angestellten um - 0,28%. Insgesamt lag das Einkommensniveau im Bezirk Korneuburg um - 0,3% unter dem niederösterreichischen - während es bei den Angestellten um + 3,4% darüber lag, war es bei den ArbeiterInnen um - 1,7% geringer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich um + 3,4% auf das 4,28fache. Die Ungleichheit der Medianeinkommen von ArbeiterInnen (1.774 Euro) und Angestellten (2.223 Euro) war die sechstöchste unter den niederösterreichischen Bezirken, das

Korneuburg

	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.230	1.227	0,2%
Männer	1.968	2.038	-3,4%
Gesamt	1.774	1.805	-1,7%
Angestellte			
Frauen	1.730	1.705	1,5%
Männer	3.018	2.982	1,2%
Gesamt	2.223	2.149	3,4%
Alle			
Frauen	1.466	1.486	-1,4%
Männer	2.182	2.238	-2,5%
Gesamt	1.925	1.931	-0,3%
Ungleichheit*	4,28	4,27	0,01

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um – 20,2% geringer.

Mistelbach

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,14%
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.707 Euro und lag damit um – 11,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,16fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mistelbach 62,6% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen verringerte sich im Jahresvergleich real um – 0,14%. Während es bei den Männern real leicht um + 0,38% stieg, verringerte es sich bei den Frauen real um – 1,60%. Auch zwischen ArbeiterInnen und Angestellten zeigte sich eine uneinheitliche Entwicklung: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank real um – 0,13%, jenes der Angestellten stieg real um + 0,53%. Besonders deutlich sank das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit real – 4,02%, nominell war das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit 1.082 Euro um – 19 Euro geringer als 2011. Im Vergleich zum landesweiten Medianeinkommen lag das Einkommensniveau im Bezirk Mistelbach um – 11,6% darunter, bei den Angestellten war die Differenz mit – 13,4% ausgeprägter als bei den ArbeiterInnen (- 7,8%). Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 0,5% auf das 4,16fache.

Mistelbach

	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.082	1.227	-11,9%
Männer	1.900	2.038	-6,8%
Gesamt	1.665	1.805	-7,8%
Angestellte			
Frauen	1.432	1.705	-16,0%
Männer	2.739	2.982	-8,1%
Gesamt	1.860	2.149	-13,4%
Alle			
Frauen	1.243	1.486	-16,4%
Männer	1.987	2.238	-11,2%
Gesamt	1.707	1.931	-11,6%
Ungleichheit*	4,16	4,27	-0,11

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.4. Zentralraum

Krems (Stadt)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,39%
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 1.907 Euro und lag damit um – 1,2% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,37fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 65,1% der Männereinkommen

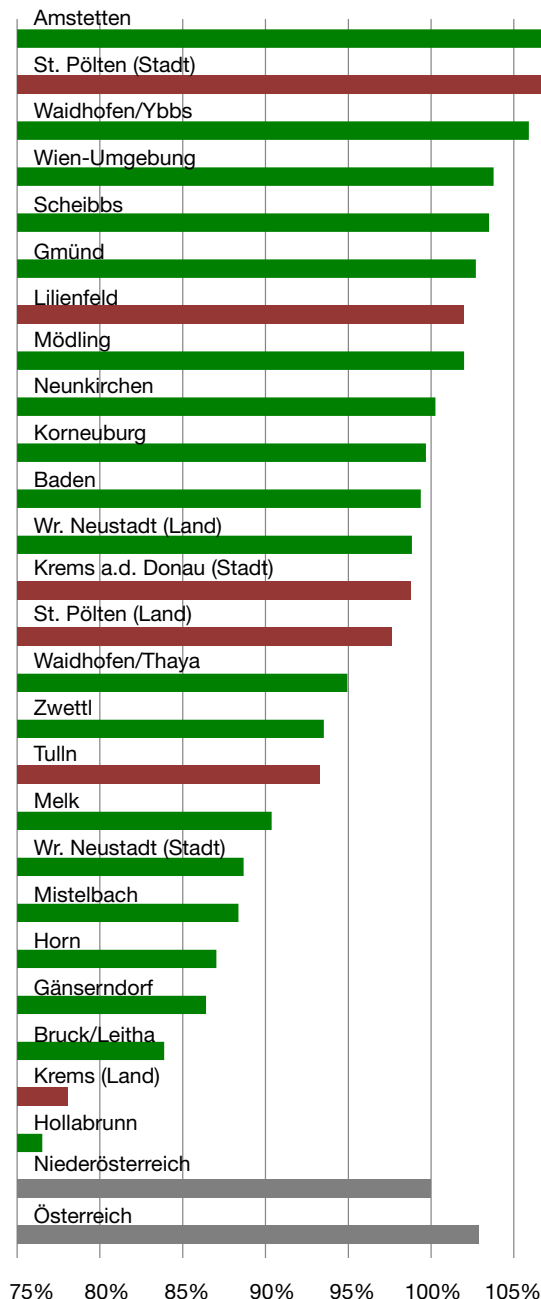
Real gestiegene Medianeinkommen waren in Krems (Stadt) fast durchgängig zu beobachten: insgesamt stieg das Medianeinkommen real um + 1,39%, bei den Männern stieg es real um + 1,28% und bei den Frauen real um + 2,00%. Lediglich die Arbeiterinnen verzeichneten einen realen Rückgang des Medianeinkommens um – 0,16%. Das Einkommensniveau der Statutarstadt lag um – 1,2% unter dem landesweiten, wobei jenes der ArbeiterInnen mit – 0,2% näher am niederösterreichischen Einkommensniveau lag als jenes der Angestellten mit – 2,4%. Weibliche Angestellte (+ 1,6%) und Arbeiter (+ 1,0%) wiesen ein Medianeinkommen über dem niederösterreichischen auf. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) blieb mit dem 4,37fachen gegenüber 2011 unverändert und war die sechst höchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Krems (Stadt)

	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.217	1.227	-0,8%
Männer	2.058	2.038	1,0%
Gesamt	1.801	1.805	-0,2%
Angestellte			
Frauen	1.732	1.705	1,6%
Männer	2.806	2.982	-5,9%
Gesamt	2.097	2.149	-2,4%
Alle			
Frauen	1.450	1.486	-2,4%
Männer	2.228	2.238	-0,5%
Gesamt	1.907	1.931	-1,2%
Ungleichheit*	4,37	4,27	0,10

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 0,9% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Der Zentralraum war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies, und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 559 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,93fache.

Krems (Land)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,42%
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.507 Euro und lag damit um - 22,0% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,76fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 67,2% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen der Männer stieg gegenüber 2011 real leicht um + 0,25%, während jenes der Frauen um - 0,10% sank. Über beide Geschlechter betrachtet verringerte sich das Einkommensniveau real um - 0,42%. Mit einem Medianeinkommen von 1.507 Euro war der Bezirk Krems (Land) am unteren Ende des Einkommensrankings zu finden. Die Differenz zum niederösterreichischen Einkommensniveau betrug - 22,0%. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um - 20,8% unter dem landesweiten, jenes der ArbeiterInnen um - 20,1%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2011 um - 1,0% und war die viert geringste im niederösterreichischen Bezirksvergleich.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.135	1.227	-7,5%
Männer	1.735	2.038	-14,9%
Gesamt	1.442	1.805	-20,1%
Angestellte			
Frauen	1.420	1.705	-16,7%
Männer	2.511	2.982	-15,8%
Gesamt	1.702	2.149	-20,8%
Alle			
Frauen	1.223	1.486	-17,7%
Männer	1.821	2.238	-18,7%
Gesamt	1.507	1.931	-22,0%
Ungleichheit*	3,76	4,27	-0,52

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Lilienfeld

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,47%
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 1.970 Euro und lag damit um + 2,0% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,94fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 72,4% der Männereinkommen

Frauen wiesen gegenüber 2011 mit + 4,03% eine höhere Steigerung des realen Medianeinkommens auf als Männer (+ 2,10%). Der höchste Zuwachs des Einkommensniveaus im Bezirk Lilienfeld war mit real + 5,70% bei den Arbeiterinnen zu beobachten. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 2,0% über dem niederösterreichischen, wobei das Medianeinkommen der Männer um - 4,2% unter dem Landesschnitt, jenes der Frauen um + 4,4% darüber lag. Bei den männlichen Angestellten lag das Einkommensniveau + 10,4% über dem landesweiten, bei den Arbeiterinnen mit + 24,8% sogar deutlich darüber. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 2,94fachen die geringste in Niederösterreich. Gegenüber 2011 stieg sie allerdings leicht um + 1,1%. Auch der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war einer der geringsten unter den niederösterreichischen Bezirken, nur in Wien-Umgebung war er geringer. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen nur bei 72,4% von jenem der Männer.

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.532	1.227	24,8%
Männer	2.073	2.038	1,7%
Gesamt	1.950	1.805	8,0%
Angestellte			
Frauen	1.585	1.705	-7,0%
Männer	3.293	2.982	10,4%
Gesamt	2.173	2.149	1,1%
Alle			
Frauen	1.552	1.486	4,4%
Männer	2.145	2.238	-4,2%
Gesamt	1.970	1.931	2,0%
Ungleichheit*	2,94	4,27	-1,33

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Land)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,27%
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 1.885 Euro und lag damit um - 2,4% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Land) 60,7% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen im Bezirk St. Pölten verringerte sich im Jahresvergleich real um - 1,27%. Die Entwicklung bei den Frauen war allerdings mit real + 0,69% besser als jene der Männer - 1,35%. Eine unterschiedliche Entwicklung bei Frauen und Männern zeigte sich auch bei einer Betrachtung nach Arbeitsverhältnissen. Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen stieg real um + 2,16%, jenes der Arbeiter sank um - 0,68%. Das Einkommensniveau der weiblichen Angestellten stieg leicht um + 0,50%, während jenes der männlichen Angestellten um - 0,38% sank. Bei den Frauen lag das Einkommensniveau jedoch mit - 10,0% weitaus deutlicher unter dem niederösterreichischen als bei den Männern (- 1,5%). Der Einkommensunterschied zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 0,4% auf das 3,97fache. Besonders groß war die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern, das Medianeinkommen der Frauen lag um - 39,3% unter jenem der Männer, das

St. Pölten (Land)

	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.187	1.227	-3,3%
Männer	2.097	2.038	2,9%
Gesamt	1.837	1.805	1,8%
Angestellte			
Frauen	1.543	1.705	-9,5%
Männer	2.907	2.982	-2,5%
Gesamt	2.014	2.149	-6,3%
Alle			
Frauen	1.338	1.486	-10,0%
Männer	2.204	2.238	-1,5%
Gesamt	1.885	1.931	-2,4%
Ungleichheit*	3,97	4,27	-0,30

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

war die drittgrößte Differenz.

St. Pölten (Stadt)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,92%
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.066 Euro und lag damit um + 7,0% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Stadt) 69,0% der Männereinkommen

In der Statutarstadt St. Pölten war die reale Einkommenssteigerung gegenüber 2011 bei den Männern (+ 1,44%) höher als bei den Frauen (+ 0,19%). Bei den Arbeiterinnen sank das Medianeinkommen um - 2,71%. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau zeigten sich großteils deutlich höhere Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt). Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten lag um + 2,3% über dem landesweiten, jenes der weiblichen Angestellten um + 9,7%, jenes der Arbeiter um + 10,1% und jenes der Arbeiterinnen um +10,0%. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) lag wie bereits 2011 beim 4,22fachen. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war zwar der viertgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um - 31,0% unter jenem der Männer.

St. Pölten (Stadt)

	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.350	1.227	10,0%
Männer	2.243	2.038	10,1%
Gesamt	1.904	1.805	5,5%
Angestellte			
Frauen	1.870	1.705	9,7%
Männer	3.051	2.982	2,3%
Gesamt	2.191	2.149	2,0%
Alle			
Frauen	1.729	1.486	16,3%
Männer	2.505	2.238	11,9%
Gesamt	2.066	1.931	7,0%
Ungleichheit*	4,22	4,27	-0,06

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Tulln

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,07%
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.801 Euro und lag damit um - 6,7% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,31fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 64,6% der Männerreinkommen

Sowohl bei den Männern (- 0,69%) als auch bei den Frauen (- 0,22%) verringerte sich das reale Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr, insgesamt ergab sich real ein um - 1,07% geringeres Medianeinkommen. Das Einkommensniveau im Bezirk Tulln lag um - 6,7% unter dem niederösterreichweiten, jenes der Angestellten mit - 9,4% allerdings deutlicher als jenes der ArbeiterInnen (- 5,0%). Weibliche Angestellte lagen mit - 9,3% näher am landesweiten Medianeinkommen als männliche Angestellte (- 14,3%). Bei den ArbeiterInnen war der Unterschied bei den Frauen mit - 7,5% größer als bei den Männern (- 4,7%). Der Unterschied zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 1,7% auf das 4,31fache.

Tulln

	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.135	1.227	-7,5%
Männer	1.942	2.038	-4,7%
Gesamt	1.714	1.805	-5,0%
Angestellte			
Frauen	1.547	1.705	-9,3%
Männer	2.556	2.982	-14,3%
Gesamt	1.947	2.149	-9,4%
Alle			
Frauen	1.331	1.486	-10,4%
Männer	2.061	2.238	-7,9%
Gesamt	1.801	1.931	-6,7%
Ungleichheit*	4,31	4,27	0,04

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.5. Mostviertel

Amstetten

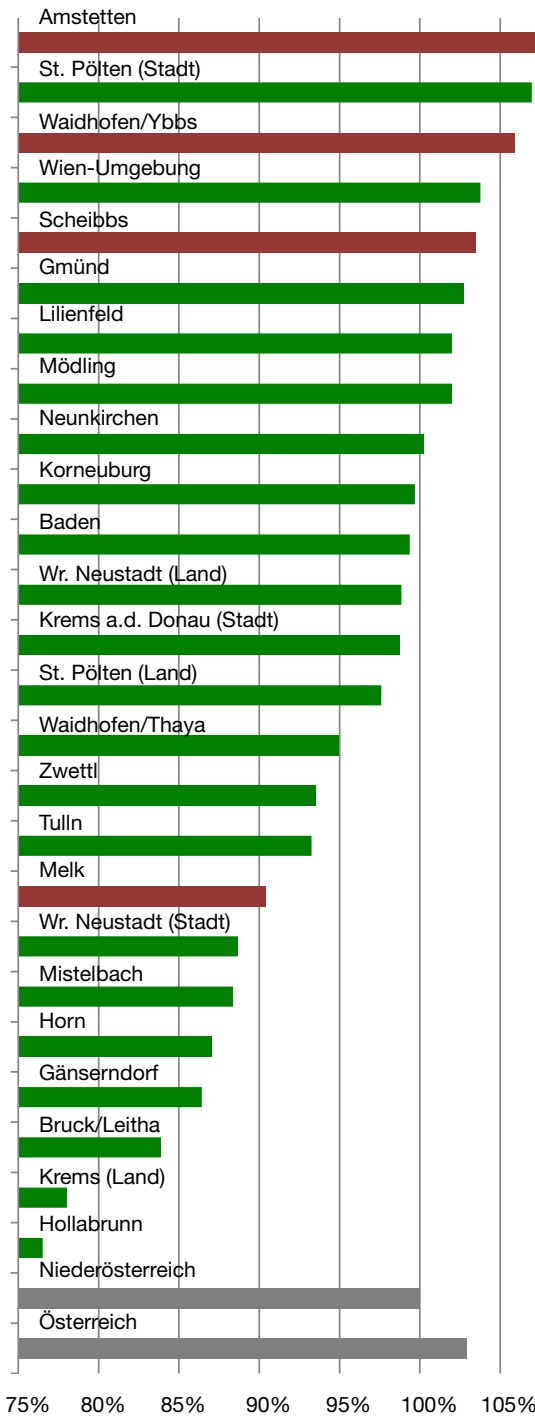
- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,33%
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.094 Euro und lag damit um + 8,4% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,94fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Amstetten 57,0% der Männereinkommen

Die Amstetten waren im Jahresvergleich leichte reale Einkommenssteigerungen (+ 0,33%) zu beobachten. Bei den Frauen waren diese mit real + 1,54% deutlicher ausgeprägt als bei den Männern (+ 0,37%). Das Einkommensniveau lag im Vergleich zum niederösterreichweiten mit + 8,4% zwar am höchsten unter den niederösterreichischen Bezirken, wird es jedoch nach Geschlechtern getrennt betrachtet, zeigte sich, dass die Medianeinkommen der Männer mit + 8,9% über dem landesweiten Einkommensniveau lagen, jene der Frauen allerdings um - 6,5% darunter. Das spiegelte sich auch in der Einkommensschere zwischen Frauen und Männern wider. Das Medianeinkommen der Frauen lag bei nur 57,0% des Einkommensniveaus der Männer, nur im Bezirk Melk war die Einkommensschere größer. Die Einkommensungleichheit zwischen

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.257	1.227	2,4%
Männer	2.275	2.038	11,6%
Gesamt	2.014	1.805	11,6%
Angestellte			
Frauen	1.550	1.705	-9,1%
Männer	3.329	2.982	11,6%
Gesamt	2.313	2.149	7,7%
Alle			
Frauen	1.389	1.486	-6,5%
Männer	2.437	2.238	8,9%
Gesamt	2.094	1.931	8,4%
Ungleichheit*	3,94	4,27	-0,33

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 2,9% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommenschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 349 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,08fache

hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich leicht um – 0,5% auf das 3,94fache.

Melk

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,72%
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.745 Euro und lag damit um – 9,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,33fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 56,6% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich konnten nur Männer mit + 0,83% einen realen Zuwachs des Medianeinkommens aufweisen, das Medianeinkommen der Frauen verringerte sich gegenüber 2011 real um – 0,61%. Insgesamt lag das Einkommensniveau des Bezirks Melk um – 9,6% unter dem landesweiten. Dies war aber v.a. auf das besonders niedrige Medianeinkommen der Angestellten im Bezirk zurückzuführen, das um – 22,1% geringer war als das niederösterreichweite. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag mit – 1,0% annähernd auf dem landesweiten Niveau. Aus dem niedrigen Medianeinkommen der Angestellten ergab sich auch ein sonst in den niederösterreichischen Bezirken nicht zu beobachtendes Einkommensverhältnis: Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um + 6,7% über jenem der Angestellten, in den anderen Bezirken war es stets geringer. Der geschlechtsspezifische Ein-

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.099	1.227	-10,5%
Männer	2.084	2.038	2,2%
Gesamt	1.786	1.805	-1,0%
Angestellte			
Frauen	1.350	1.705	-20,8%
Männer	2.700	2.982	-9,5%
Gesamt	1.674	2.149	-22,1%
Alle			
Frauen	1.231	1.486	-17,2%
Männer	2.175	2.238	-2,8%
Gesamt	1.745	1.931	-9,6%
Ungleichheit*	4,33	4,27	0,06

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

kommensunterschied war der größte unter den niederösterreichischen Bezirken – das Medianeinkommen der Frauen war um – 43,4% geringer als jenes der Männer.

Scheibbs

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,40%
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 1.999 Euro und lag damit um + 3,5% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,85fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 62,9% der Männereinkommen

Die reale Steigerung des Medianeinkommens war im Bezirk Scheibbs bei den Männern mit + 2,17% höher als bei den Frauen (+ 0,65%). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg mit real + 2,74% stärker als jenes der Angestellten mit + 1,11%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 3,5% über dem landesweiten, allerdings stellten sich die Relationen durchaus unterschiedlich dar: Das Medianeinkommen der Männer lag um + 2,4% über, jenes der Frauen um – 3,1% unter dem niederösterreichweiten. Das Einkommensniveau unterschied sich nach den Arbeitsverhältnissen betrachtet ebenso: Das Medianeinkommen der Angestellten im Bezirk Scheibbs war um – 0,9% geringer als das niederösterreichische, jenes der ArbeiterInnen um + 9,4% höher. Die Einkommensungleichheit

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.405	1.227	14,5%
Männer	2.171	2.038	6,5%
Gesamt	1.974	1.805	9,4%
Angestellte			
Frauen	1.488	1.705	-12,7%
Männer	2.962	2.982	-0,7%
Gesamt	2.130	2.149	-0,9%
Alle			
Frauen	1.441	1.486	-3,1%
Männer	2.291	2.238	2,4%
Gesamt	1.999	1.931	3,5%
Ungleichheit*	3,85	4,27	-0,42

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 1,9% auf das 3,85fache und war 2012 die fünftgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,23%
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.045 Euro und lag damit um + 5,9% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,21fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 60,8% der Männereinkommen

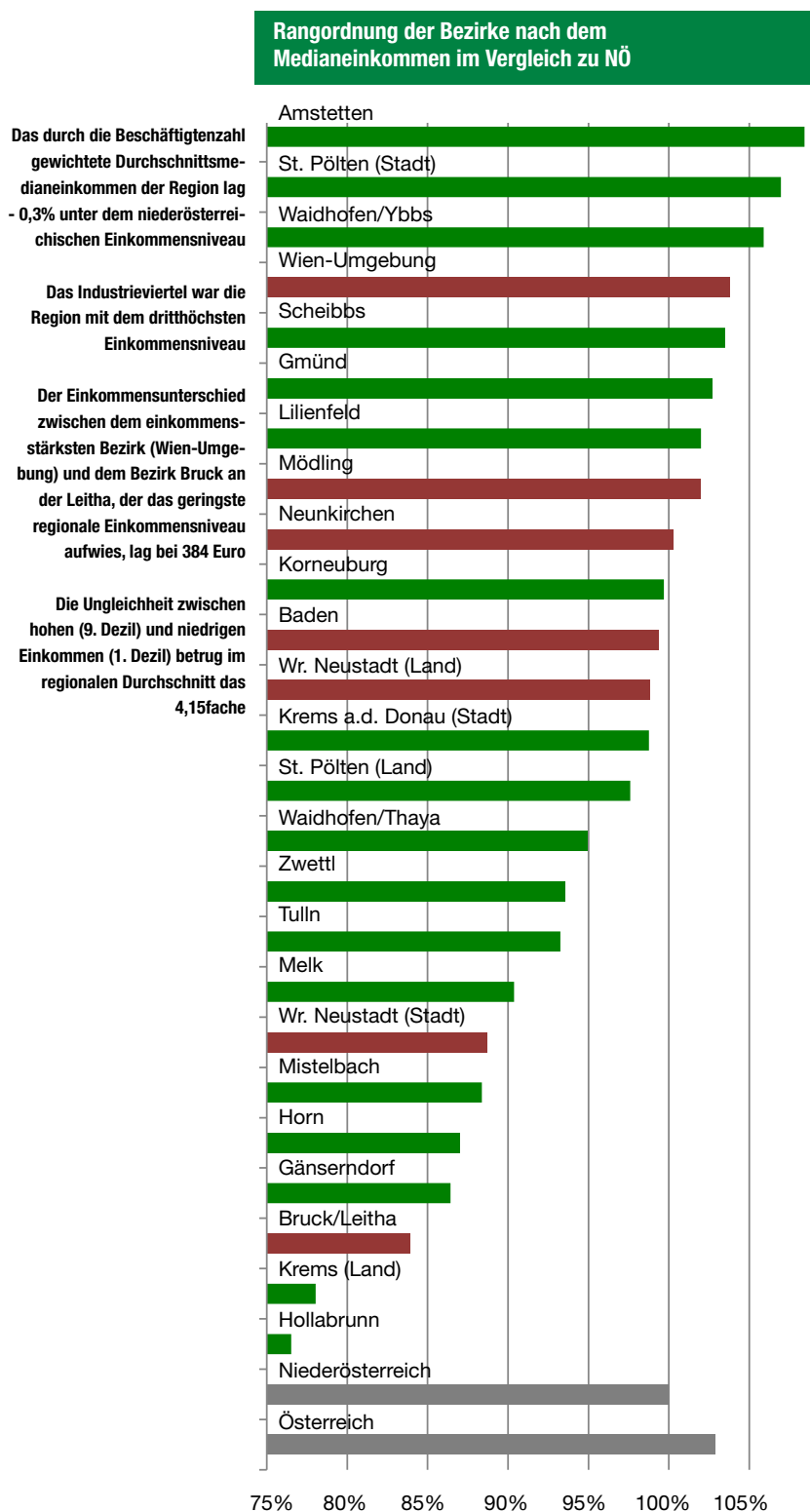
Während das Medianeinkommen der Männer gegenüber 2011 real um + 2,09% zunahm, verringerte sich jenes der Frauen real um – 4,38%. Noch stärker verringerte sich das reale Medianeinkommen der Arbeiterinnen (- 6,54%). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um + 10,9% über dem landesweiten Einkommensniveau – bei den Arbeitern um + 13,0%, bei den Arbeiterinnen um + 9,0%. Das Medianeinkommen der Angestellten hingegen nur um + 0,7%, wobei sich das Einkommensniveau nach Geschlechtern deutlich unterschied: männliche Angestellte wiesen ein Medianeinkommen von + 9,3% über dem niederösterreichischen, weibliche Angestellte eines um – 4,6% darunter auf. Das Medianeinkommen der Frauen lag in Waidhofen an der Ybbs bei nur 60,8% von jenem der Männer – die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern war nur in drei niederösterreichischen Bezirken größer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) vergrößerte sich im Jahresabstand um + 0,8% auf das 4,21fache.

Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.338	1.227	9,0%
Männer	2.303	2.038	13,0%
Gesamt	2.001	1.805	10,9%
Angestellte			
Frauen	1.627	1.705	-4,6%
Männer	3.259	2.982	9,3%
Gesamt	2.163	2.149	0,7%
Alle			
Frauen	1.488	1.486	0,1%
Männer	2.445	2.238	9,3%
Gesamt	2.045	1.931	5,9%
Ungleichheit*	4,21	4,27	-0,07

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.6. Industrieviertel



Baden

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,07%
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 1.919 Euro und lag damit um - 0,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,62fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Baden 68,5% der Männerereinkommen

Im Bezirk Baden waren leichte reale Einkommensverluste in Höhe von - 0,07% zu beobachten. Während das Medianeinkommen der Frauen im Jahresvergleich real um - 0,35% sank, stieg jenes der Männer real um + 0,33%. Uneinheitlich zeigte sich das Einkommensniveau im Bezirk Baden im Vergleich zum niederösterreichischen. Das Medianeinkommen der Männer lag - 2,1% unter dem niederösterreichischen, jenes der Frauen um + 1,0% darüber, jenes der Angestellten um + 4,3% darüber (männliche Angestellte + 2,1%, weibliche Angestellte + 4,8%), jenes der ArbeiterInnen mit - 3,2% darunter - Arbeiter - 3,3% unter, Arbeiterinnen hingegen + 1,7% über dem landesweiten Medianeinkommen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 3,4% auf das 4,62fache und war die dritthöchste unter den Bezirken in Niederösterreich. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 28,2% über jenem der ArbeiterInnen, das war der viertgrößte Unterschied in Nieder-

Baden

	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.248	1.227	1,7%
Männer	1.971	2.038	-3,3%
Gesamt	1.748	1.805	-3,2%
Angestellte			
Frauen	1.787	1.705	4,8%
Männer	3.045	2.982	2,1%
Gesamt	2.241	2.149	4,3%
Alle			
Frauen	1.501	1.486	1,0%
Männer	2.190	2.238	-2,1%
Gesamt	1.919	1.931	-0,6%
Ungleichheit*	4,62	4,27	0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

österreich. Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern war vergleichsweise klein, die sechstgeringste, dennoch war das Medianeinkommen der Frauen um – 31,5% geringer.

Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,14%
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 1.620 Euro und lag damit um – 16,1% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,37fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 70,5% der Männereinkommen

Während das Medianeinkommen der Männer gegenüber 2011 real um + 0,83% stieg, sank jenes der Frauen real um – 0,65%. Das Medianeinkommen in Bruck a.d. Leitha lag bei beiden Geschlechtern deutlich unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau, bei den Männern um -17,2% und bei den Frauen um -12,1%. Das Medianeinkommen der Angestellten im Bezirk Bruck an der Leitha lag mit – 11,0% näher am landesweiten als jenes der ArbeiterInnen mit -16,8%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich um + 1,5% auf das 4,37fache. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 27,2% über jenem der ArbeiterInnen, jenes der Frauen um – 29,5% unter jenem der Männer.

Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.114	1.227	-9,2%
Männer	1.727	2.038	-15,3%
Gesamt	1.503	1.805	-16,8%
Angestellte			
Frauen	1.604	1.705	-5,9%
Männer	2.582	2.982	-13,4%
Gesamt	1.911	2.149	-11,0%
Alle			
Frauen	1.306	1.486	-12,1%
Männer	1.853	2.238	-17,2%
Gesamt	1.620	1.931	-16,1%
Ungleichheit*	4,37	4,27	0,10

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mödling

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,17%
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 1.970 Euro und lag damit um + 2,0% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,44fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 66,7% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen der Männer sank gegenüber 2011 mit real – 0,94% stärker als jenes der Frauen (- 0,05%). Während das Medianeinkommen bei den ArbeiterInnen real um – 2,11% zurückging, konnten Angestellte einen leichten realen Zuwachs von + 0,32% verzeichnen. Allerdings konnten nur die weiblichen Angestellten eine reale Steigerung des Medianeinkommens aufweisen (+ 1,12%), jenes der männlichen Angestellten ging um – 0,51% zurück. Das Einkommensniveau im Bezirk Mödling lag um + 2,0% über dem landesweiten, bei den Männern um + 2,5% und bei den Frauen um + 2,9%. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 2,1% über dem niederösterreichischen, jenes der ArbeiterInnen um – 2,2% darunter. Bei den Angestellten als auch bei den ArbeiterInnen waren zwischen den Geschlechtern jedoch unter-

Mödling

	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.241	1.227	1,1%
Männer	1.945	2.038	-4,6%
Gesamt	1.766	1.805	-2,2%
Angestellte			
Frauen	1.675	1.705	-1,8%
Männer	3.068	2.982	2,9%
Gesamt	2.193	2.149	2,1%
Alle			
Frauen	1.529	1.486	2,9%
Männer	2.293	2.238	2,5%
Gesamt	1.970	1.931	2,0%
Ungleichheit*	4,44	4,27	0,17

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

schiedliche Vorzeichen zu beobachten. Das Einkommensniveau der männlichen Angestellten lag + 2,9% über dem niederösterreichischen, jenes der Frauen um – 1,8% darunter. Bei den ArbeiterInnen war es umgekehrt: während Arbeiter im Verhältnis zum landesweiten Medianeinkommen ein um – 4,6% geringeres aufwiesen, lag jenes der Arbeiterinnen um + 1,1% darüber. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich um + 0,9% auf das 4,44fache und war die vierthöchste der niederösterreichischen Bezirke.

Neunkirchen

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,61%
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 1.936 Euro und lag damit um + 0,3% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,09fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Neunkirchen 60,9% der Männereinkommen

Im Bezirk Neunkirchen war bei den Angestellten mit + 2,06% ein höherer realer Zuwachs des Medianeinkommens gegenüber dem Vorjahr zu beobachten als bei den ArbeiterInnen (+ 1,17%). Das Einkommensniveau lag im Bezirk zwar um

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.220	1.227	-0,6%
Männer	2.145	2.038	5,3%
Gesamt	1.875	1.805	3,8%
Angestellte			
Frauen	1.606	1.705	-5,8%
Männer	3.054	2.982	2,4%
Gesamt	2.108	2.149	-1,9%
Alle			
Frauen	1.373	1.486	-7,6%
Männer	2.255	2.238	0,8%
Gesamt	1.936	1.931	0,3%
Ungleichheit*	4,09	4,27	-0,18

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumind*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

+ 0,3% über dem niederösterreichischen, allerdings wiesen nur Männer mit + 0,8% (männliche Angestellte + 2,4%, Arbeiter + 5,3%) ein vergleichsweise höheres Medianeinkommen auf, jenes der Frauen lag um – 7,6% unter dem landesweiten (weibliche Angestellte – 5,8%, Arbeiterinnen – 0,6%). Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2011 um + 1,6% auf das 4,09fache. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die fünfthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken: das Medianeinkommen der Frauen war um – 39,1% geringer als jenes der Männer.

Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,15%
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 1.909 Euro und lag damit um – 1,2% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,61fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Land) 67,6% der Männereinkommen

Männer wiesen mit real + 2,74% eine höhere Steigerung des Medianeinkommens auf als Frauen mit real + 0,90%. Bei den ArbeiterInnen war ein realer Zuwachs des Medianeinkommens von + 2,90% zu beobachten, bei den Angestell-

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.321	1.227	7,6%
Männer	2.037	2.038	-0,1%
Gesamt	1.885	1.805	4,4%
Angestellte			
Frauen	1.569	1.705	-7,9%
Männer	2.913	2.982	-2,3%
Gesamt	2.037	2.149	-5,2%
Alle			
Frauen	1.439	1.486	-3,2%
Männer	2.130	2.238	-4,8%
Gesamt	1.909	1.931	-1,2%
Ungleichheit*	3,61	4,27	-0,66

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

ten hingegen ein Rückgang vom – 0,12%. Das Einkommensniveau im Bezirk Wr. Neustadt lag um – 1,2% unter dem niederösterreichischen, bei den Männern um – 4,8% und bei den Frauen um – 3,2%. Das Medianeinkommen der Angestellten war in Wr. Neustadt (Land) um – 5,2% geringer als das niederösterreichweite, jenes der ArbeiterInnen um + 4,4% höher (Arbeiter – 0,1%, Arbeiterinnen + 7,6%). Das spiegelte sich in der Differenz der Medianeinkommen zwischen Angestellten und ArbeiterInnen wider, die mit einem um + 8,0% höheren Medianeinkommen der Angestellten eine der geringsten Differenzen unter den niederösterreichischen Bezirken war. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um + 1,6% auf das 3,61fache – das war die drittgeringste Ungleichheit unter den niederösterreichischen Bezirken.

Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2011 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,04%
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.713 Euro und lag damit um – 11,3% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,95fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 68,8% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen in der Statutarstadt Wr. Neustadt real um + 1,04%, bei den Frauen mit real + 2,17% stärker als bei den Männern (+ 0,98%). Bei den ArbeiterInnen erhöhte sich das Medianeinkommen real um + 1,34%, bei den Angestellten real um + 0,08%. Während es bei den weiblichen Angestellten real um + 0,69% stieg, verringerte es sich bei den männlichen Angestellten real um – 0,64%. Gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau lag das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) um – 11,3% darunter, bei den Männern um – 8,0% und bei den Frauen um – 4,6%. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2011 um

+ 1,2% auf das 3,95fache. Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern war die fünft geringste unter den niederösterreichischen Bezirken, dennoch betrug das Medianeinkommen der Frauen nur 68,8% von jenem der Männer.

Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.216	1.227	-0,9%
Männer	1.947	2.038	-4,5%
Gesamt	1.604	1.805	-11,2%
Angestellte			
Frauen	1.594	1.705	-6,5%
Männer	2.405	2.982	-19,3%
Gesamt	1.803	2.149	-16,1%
Alle			
Frauen	1.418	1.486	-4,6%
Männer	2.060	2.238	-8,0%
Gesamt	1.713	1.931	-11,3%
Ungleichheit*	3,95	4,27	-0,32

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wien-Umgebung

- Gegenüber 2011 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,03%
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 2.004 Euro und lag damit um + 3,8% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,93fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wien-Umgebung 76,4% der Männereinkommen

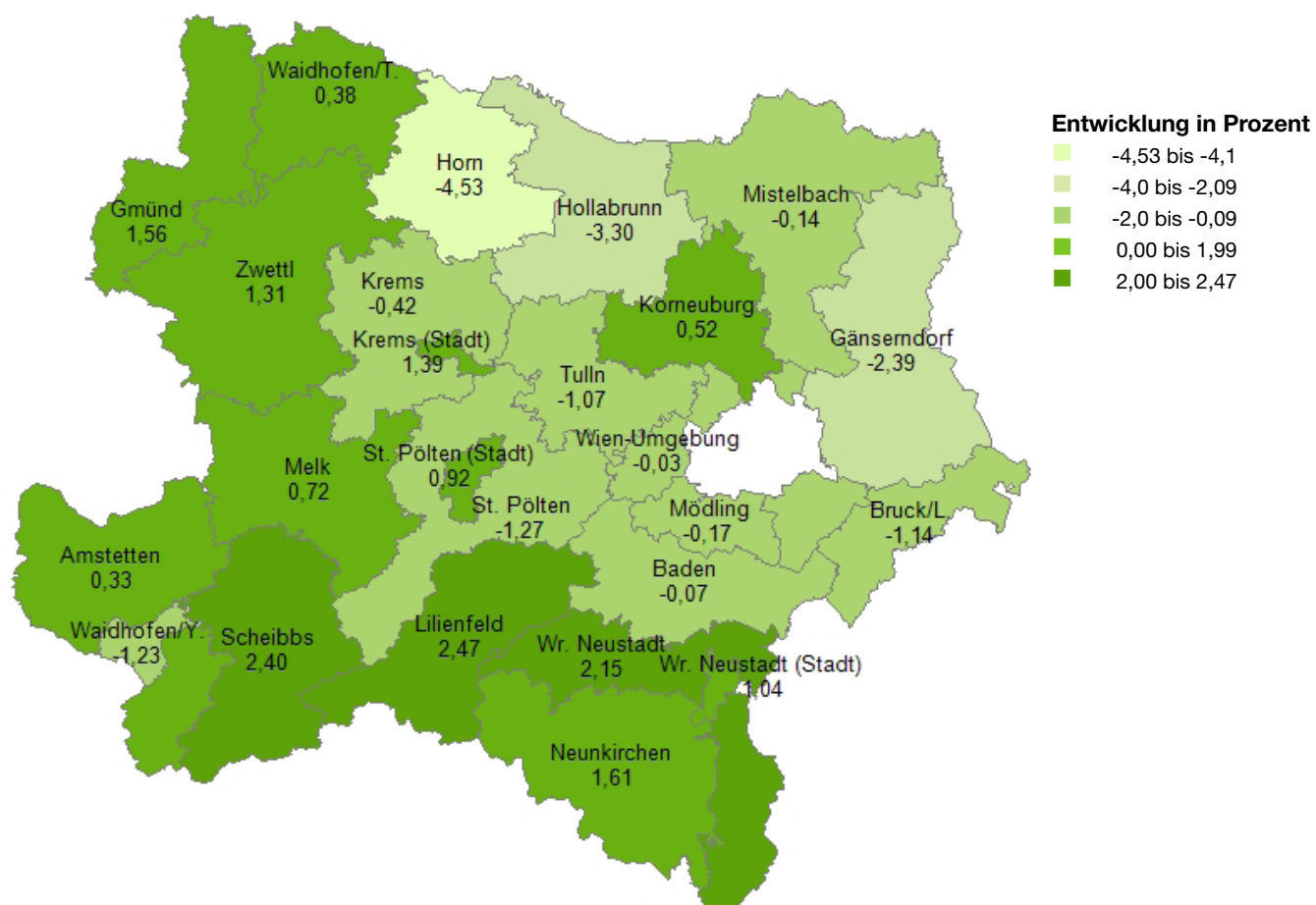
Eine entgegengesetzte Entwicklung der Medianeinkommen ergab sich bei einer nach Geschlechtern getrennten Betrachtung: Während das Medianeinkommen der Männer real um + 1,70% stieg, verringerte sich jenes der Frauen um - 1,95%. Im Vergleich zum landesweiten Einkommensniveau lag das Medianeinkommen in Wien-Umgebung um + 3,8% höher, wobei jenes der Frauen um + 14,1% deutlich darüber lag und jenes der Männer um - 0,8% darunter. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch beim Einkommensniveau der ArbeiterInnen (Arbeiter - 4,0%, Arbeiterinnen + 13,3%). Bei den Angestellten war das Einkommensniveau in Wien-Umgebung zwar bei beiden Geschlechtern höher als das niederösterreichische, bei den weiblichen Angestellten mit + 13,2% allerdings deutlich höher als bei den männlichen (+ 1,3%). Aufgrund des überdurchschnittlich hohen Medianeinkommens der Frauen ergab sich die geringste geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz unter den niederösterreichischen Bezirken. Trotzdem war das Medianeinkommen der Frauen um - 23,6% geringer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich im Jahresvergleich um + 4,0% auf das 3,93fache.

Wien Umgebung

	WU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.391	1.227	13,3%
Männer	1.958	2.038	-4,0%
Gesamt	1.811	1.805	0,3%
Angestellte			
Frauen	1.930	1.705	13,2%
Männer	3.021	2.982	1,3%
Gesamt	2.356	2.149	9,7%
Alle			
Frauen	1.696	1.486	14,1%
Männer	2.221	2.238	-0,8%
Gesamt	2.004	1.931	3,8%
Ungleichheit*	3,93	4,27	-0,34

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

1. Entwicklung der Bruttorealeinkommen in NÖ 2012



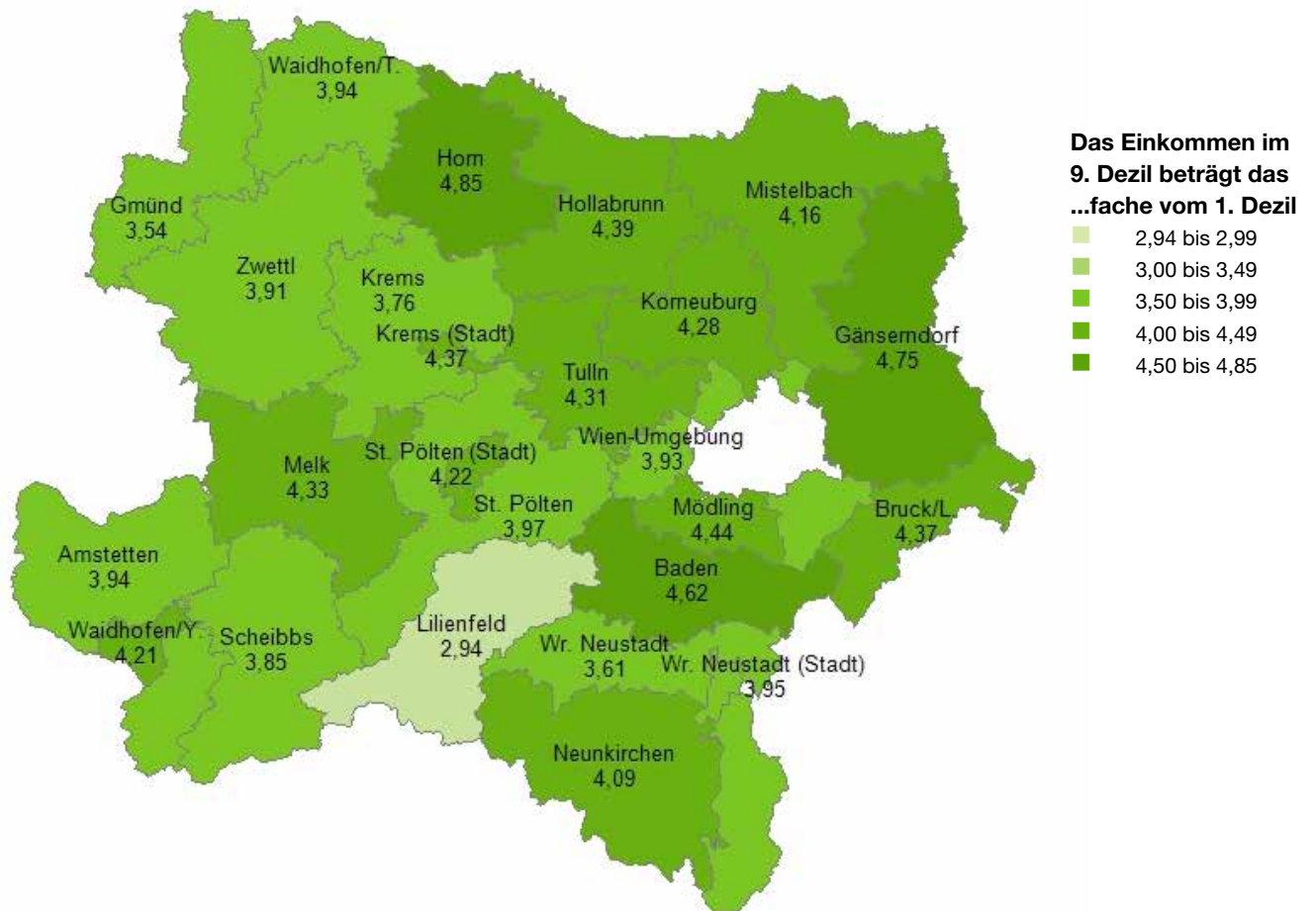
2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2012

**Einkommensniveau
in Prozent**

- 76,5 bis 79,9
- 80,0 bis 89,9
- 90,0 bis 99,9
- 100,0 bis 108,4



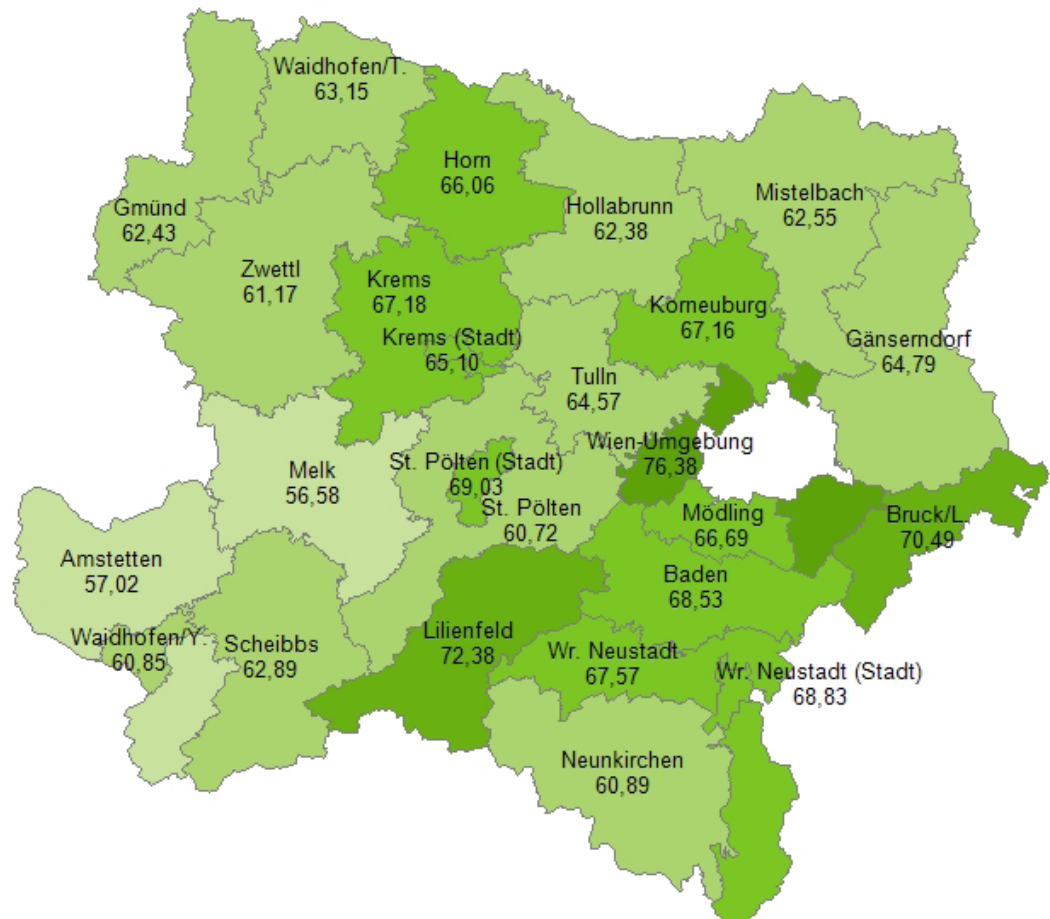
3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2012



4. Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2012

Das Einkommen der Frauen
beträgt ...% vom
Einkommen der Männer

- 56,58 bis 59,99
- 60,00 bis 64,99
- 65,00 bis 69,99
- 70,00 bis 74,99
- 75,00 bis 76,38



4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2012 wurden niederösterreichweit 569.712 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.627.687 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2012 4.230 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50% der ArbeitnehmerInnen weniger und 50% mehr als den angegebenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungs-

grundlage wird die Verzerrung der Verteilung durch das durchschnittliche Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2012 mit 2.079 Euro um + 7,7% über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (1.931 Euro).

Um der Gepflogenheit gerecht zu werden, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistung umgekehrt zu steigenden Medianeinkommen führen sollte. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2012 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 45,2%, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 7,3% (Quelle: Statistik Austria, Arbeitskräftestatistiken 2012).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominellen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation. Die nominellen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2012 durchschnittlich + 2,4% (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die v.a. für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs deutlich höhere Preissteigerungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).

Glossar

Brutto - Netto

Ein Bruttoeinkommen ist jenes Arbeitsentgelt, das noch nicht um Sozialabgaben und Steuern vermindert wurde. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze für die Bruttoeinkommen festgelegt. Bei der Einkommensanalyse werden fast ausschließlich Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Es entspricht der Summe aller am Markt erzeugten Güter und Dienstleistungen innerhalb eines Landes innerhalb eines gewissen Zeitraumes (normalerweise ein Jahr).

Dezil

Dezile teilen die Einkommensverteilung in zehn gleichgroße Teile. Entsprechend umfasst z.B. das 2. Dezil die untersten 20% der EinkommensbezieherInnen und weist das Einkommen aus, wo 20% weniger und 80% mehr verdienen. Beim 5. Dezil (Median) liegen 50% der Einkommen darunter, 50% darüber.

Hauptkategorien

Als Hauptkategorien werden in dieser Broschüre jene Einkommenskategorien bezeichnet, die in den Tabellen neben den Bezirken abgebildet sind. Sie umfassen: Arbeiter, Arbeiterinnen, ArbeiterInnen gesamt; weibliche Angestellte, männliche Angestellte, Angestellte gesamt; sowie alle weiblichen Arbeitnehmerinnen, alle männlichen Arbeitnehmerinnen sowie alle ArbeitnehmerInnen gesamt.

Inflation

Die Inflation misst die Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorb. Sie bringt daher den Anstieg des Preisniveaus zum Ausdruck. (vgl. Real)

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten drücken die angefallenen Arbeitskosten pro produziertem Stück (oder vergleichbarer Einheiten) aus. Dazu werden alle Arbeitskosten, die für ein Produkt (oder eine Dienstleistung) anfallen, durch die erzeugten

Einheiten (z.B. Stückzahl) dividiert. Sie sind ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

(Massen-)Kaufkraft

Kaufkraft meint das Einkommen privater Haushalte, das für Konsumzwecke ausgegeben wird. Gegenüber Investitionen, Staatsausgaben und (Netto-)Exporten bildet dieser Konsum den wichtigsten Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

Median

Das Medianeinkommen (auch: Zentralwert) sagt aus, dass 50% der ArbeitnehmerInnen weniger und 50% mehr als den angegebenen Wert verdienen. Insofern ist er mit dem 5. Dezil ident. Während der Durchschnitt sehr sensibel auf die Veränderung einzelner Extremwerte reagiert, erweist sich der Median gegenüber solchen extrem hohen oder niedrigen Einkommensveränderungen als relativ robust.

Nominell

Im Gegensatz zur realen Betrachtung von Geldgrößen (z.B. Einkommen), findet die Inflation bei nominellen Werten keine Beachtung. Nominelle Einkommen sind also jene Größe, die stets aktuell auf dem Lohnzettel ausgewiesen ist. (vgl. Real)

Produktivität

Produktivität bezeichnet das (Mengen-)Verhältnis zwischen dem, was produziert wird und den dafür eingesetzten Mitteln.

Aufgrund des technischen Fortschritts und des gestiegenen Know-Hows ist die Produktivität heute höher als früher: Eine gewisse Leistung wird mit immer weniger Arbeitsstunden und anderem Mitteleinsatz erzeugt. Zum anderen ist die Produktivität in den meisten Industrieländern höher als in den meisten Entwicklungsländern.

Real, Realeinkommen

Da (nominelle) Einkommenszuwächse bei Inflation nicht zwingend zu Kaufkraft- oder Wohlstandserhöhungen führen müssen, zieht man für die reale Betrachtung von Geldgrößen die Infla-

tion in Betracht und zeichnet daher ein realistischeres Bild von der Entwicklung der Kaufkraft. Man spricht auch von „inflationbereinigtem Einkommen“.

Spannweite

Als Spannweite (auch: range) wird die Differenz zwischen größtem und kleinstem (Einkommens-) Wert einer Datenreihe bezeichnet. Folglich umfasst sie den Wertebereich, in dem alle Einkommenswerte liegen.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit kann wirtschaftlich die Summe all jener Faktoren verstanden werden, die das Bestehen einer Volkswirtschaft am Weltmarkt beeinflussen.

Neben preislichen (z.B. Lohnstückkosten) und produktionsorientierten (z.B. Produktivitätskennziffern) Indikatoren zählen dazu v.a. auch die politische Stabilität eines Landes, die Steuerstruktur, das Bildungsniveau ihrer Arbeitskräfte sowie das Ausmaß infrastruktureller Einrichtungen (z.B. Verkehrsnetz).

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

➤ **SERVICENUMMER** **05 7171**
oder 01 58883-0

➤ **ÖFFNUNGSZEITEN**
Mo bis Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 12 Uhr

➤ **BEZIRKSSTELLEN**

3300 Amstetten, Wiener Straße 55	DW 5150
2500 Baden, Elisabethstraße 38	DW 5250
2230 Gänserndorf, Wiener Straße 7 a	DW 5350
3950 Gmünd, Weitraer Straße 19	DW 5450
2410 Hainburg, Oppitzgasse 1	DW 5650
2020 Hollabrunn, Brunnthalgasse 30	DW 5750
3580 Horn, Spitalgasse 25	DW 5850
2100 Korneuburg, Gärtnergasse 1	DW 5950
3500 Krems, Wiener Straße 24	DW 6050
3180 Lilienfeld, Pyrkerstraße 3	DW 6150
3390 Melk, Hummelstraße 1	DW 6250
2130 Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2	DW 6350
2340 Mödling, Franz-Skribany-Gasse 6	DW 6450
2620 Neunkirchen, Würflacher Straße 1	DW 6750
3100 St.Pölten, Gewerkschaftsplatz 2	DW 7150
3270 Scheibbs, Bürgerhofstraße 5	DW 6850
2320 Schwechat, Sendnergasse 7	DW 6950
3430 Tulln, Rudolf-Buchinger-Str. 27-29	DW 7250
3830 Waidhofen/Thaya, Thayastraße 5	DW 7350
2700 Wr. Neustadt, Babenbergerring 9b	DW 7450
3910 Zwettl, Gerungser Straße 31	DW 7550

➤ **SERVICESTELLEN**

Shopping City Süd, 2334 Vösendorf, SCS Bürocenter B1/1A	DW 7050
Flughafen-Wien, 1300 Wien	
Objekt 103 - Top A325	DW 7950

➤ **ZENTRALE**

1060 Wien, Windmühlgasse 28	DW 1110
Wirtschaftspolitik	DW 1638
E-Mail: wirtschaftspolitik@aknoe.at	

➤ **noe.arbeiterkammer.at**

➤ Österreichischer Gewerkschaftsbund,
Landesorganisation Niederösterreich, 1060 Wien,
Windmühlgasse 28 Tel: 01 5862154

IMPRESSUM:
Herausgeber, Medieninhaber und Redaktion: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
1060 Wien, Windmühlgasse 28, Tel. 01 58883-0. Titelbild: fotolia
Hersteller: Eigenvervielfältigung

Stand: 2013

AKNÖ